

16.2.2021

Leserbriefe zu „Zur Diskussion gestellt: Daniele Gansers Vortrag zu Corona und China. Eine Diktatur als Vorbild“

Mit diesem Artikel <https://www.nachdenkseiten.de/?p=69769> haben die NachDenkSeiten um Stellungnahmen zum Vortrag des Historikers Daniele Ganser zum Thema „Corona und China. Eine Diktatur als Vorbild“ gebeten. Die Reaktion war außerordentlich groß. Herzlichen Dank für die vielen Anregungen und Gedanken. Wir geben im Folgenden 70 Stellungnahmen wieder. Die Sammlung wurde von **Christian Reimann** zusammengestellt. Unter den Lesermails sind viele freundliche Mails mit großer Bewunderung für den Vortrag und die Lebensleistung von Daniele Ganser. Dann gibt es eine größere Zahl kritischer Kommentare, verbunden mit vielen Hinweisen und weiteren Quellen zur Urteilsbildung. Insbesondere ist der etwas pauschale Gebrauch der Begriffe Demokratie für den Westen und Diktatur für China aufgestoßen. Darüber habe auch ich mich gewundert. Siehe die am 5. Februar begonnene Serie [Leben wir wirklich in einer Demokratie? \(Nr.1\)](#) Albrecht Müller. Mehr.

Insgesamt sind die 70 Leserbriefe voller Anregungen. Wir haben darauf verzichtet, einzelne hervorzuheben. Blättern Sie einfach durch, Sie werden vieles finden, was sie interessiert und weiterbringt.

Ein Dankeschön gebührt nicht nur den Leserinnen und Lesern, die uns geschrieben haben. Ein besonderer Dank gilt Daniele Ganser für den Denkanstoß. Wir werden ihn auf die Sammlung der Leserbriefe aufmerksam machen und ihm anheimgegeben, sich zu den Hauptlinien der Kritik und der Unterstützung zu äußern.

Danken möchte ich noch jenen Leserinnen und Lesern, die mit ihren Stellungnahmen zu erkennen gegeben haben, wie sehr sie mit den NachDenkSeiten verbunden sind. Das tut angesichts der vielen Feindseligkeiten, denen die NachDenkSeiten genauso wie Daniele Ganser immer wieder ausgesetzt sind, wirklich gut. Die schönste Formulierung enthält der 50. Leserbrief:

„Die NachDenkSeiten haben sich zum Leuchtturm der Aufklärung in Deutschland entwickelt!“

So ist es gedacht und so soll es bleiben.

Dokumentation der Leserbriefe zu „Zur Diskussion gestellt: Daniele Gansers Vortrag zu Corona und China. Eine Diktatur als Vorbild“ <https://www.nachdenkseiten.de/?p=69769>

1. Leserbrief

Erstmal vielen Dank, dass Sie von den Nachdenkseiten immer wieder auf verschiedene Entwicklungen und Ereignisse aufmerksam machen und darüber berichten. Da mache es öfter auch Berichte geben, mit denen ich so nicht einverstanden bin, aber das ist ja ok.

Von Daniele Ganser habe ich über die Jahre immer wieder verschiedenes gelesen (Artikel, Interviews und Bücher) und gehört. Ich denke er ist eine äußerst wichtige Stimme in unserer Zeit. Insbesondere schätze ich seine sehr ruhige, sachliche und freilassende Art. Natürlich spricht er als Historiker und es braucht ergänzend auch viele andere Stimmen von Ärzten, Psychologen, Polizisten, Lehrern und Geisteswissenschaftlern.

Deshalb vielen Dank für den Link zu Daniele's Vortrag und ich hoffe dieser findet viele Zuhörer, bevor er möglicherweise auf YouTube gelöscht wird.

Vielen Dank für ihre Arbeit und viel Erfolg

Mit herzlichen Grüßen
Thomas Baye

2. Leserbrief

Liebes NDS-Team

Herzlichsten Dank für das Video.

Ich bin kein „Haar-in-der-Suppe-Suchender“ und deshalb ziehe ich den Hut vor Daniele Ganser. Seinen Ausführungen ist nichts anzufügen; eloquent, umfassend, gründlich, begeisternd und hoch informativ wie gewohnt von Daniele Ganser.

Weder in linken noch in rechten Verlautbarungen gibt es nur annähernd eine solch globale und wertungsfreie Sicht. Chapeau! Und das alles von einem Verschwörungstheoretiker.

Nochmals herzlichsten Dank für dieses Video. Bin gespannt auf die Erbsenzähler, Bedenkenträger und Besserwisser.

Herzliche Grüße
Xaver Schmidlin

3. Leserbrief

Hallo,

Danke für die Diskussion.

Offen gestanden fand ich Herrn Gansers Vortrag ziemlich enttäuschend. Der Beginn war gut. In der Tat sollte man von den teilweise furchtbaren Konfrontationen wegkommen, und der Ansatz der drei Ängste ist wirklich überzeugend.

Aber bezüglich China fand ich, dass er seine eigenen Grundsätze verrät. Zu einer guten Diskussion und qualifizierter Kritik gehört, sich unvoreingenommen und so vollständig wie möglich zu informieren. Das hat er auch als Historiker zu Stay Behind getan, und sich nicht mit oberflächlichen und sensationellen Presseberichten zufrieden gegeben.

Genau das tut er, wenn er von China spricht. Sicher ist China keine parlamentarische Demokratie wie die Schweiz. Aber hätte er nicht ein wenig über das Land lesen können, etwa die Bücher von Yu-Chen Kuan und Petra Häring-Kuan, Wolfgang Behrendt oder Christian Y Schmidt? Oder die Bücher und Artikel von Prof. Daniel Bell?

Was er über das Sozialkreditsystem schreibt, ist furchtbarer Unsinn. Es wäre gut gewesen, wenn er wenigstens einmal in der Süddeutschen Zeitung nachgelesen hätte

<https://www.sueddeutsche.de/digital/china-kredit-sesame-sozialkredit-ueberwachung-1.4442172> .

Es gibt das angebliche totale Überwachungssystem mit Gesichtserkennung schlicht nicht, die Menschen nehmen allerdings freiwillig an einigen solchen Systemen teil, wobei das mit dem Verbot zu fliegen oder Bahn zu fahren schlicht nicht stimmt. Es gibt aber Sozialkreditsysteme für Unternehmen und Behörden auf verbindlicher Basis.

Und vielleicht täte es ihm gut, einmal mit einem Übersetzungsprogramm in chinesische Microblogs und Chats auf Sina Weibo, Wechat etc. hineinzuschauen. Die Chinesen gehen mit Kritik an Regierung und Partei nicht eben sparsam oder rücksichtsvoll um. Er hätte dann auch sachlicher

über den Fall von Dr. Li Wenliang berichten können. Dieser wurde zwar von der örtlichen Polizei für das angebliche Verbreiten falscher Gerüchte gerügt. Aber er hat sich das nicht gefallen lassen und das im chinesischen Internet publiziert, was einen ziemlichen landesweiten Shitstorm zur Folge hatte. Und am 20.1.2020 hat das Höchste Volksgericht Chinas, die oberste Rechtsprechungsinstanz des Landes, einen Beschluss veröffentlicht, dass die Rüge der Polizei von Wuhan rechtswidrig war und Dr. Li berechtigt, seine Einschätzung der Erkrankungen zu posten, auch wenn diese teilweise unzutreffend war (Dr. Li ging von einem Wiederausbruch von SARS aus).

Der Lockdown in Wuhan wurde auch nicht einfach von Präsident Xi willkürlich verfügt. Er wurde von einer Kommission unter Führung des berühmten Epidemiologen Prof. Zhong Nanshan vorgeschlagen, an der auch internationale Wissenschaftler, unter anderem aus Hongkong, beteiligt waren. Zhong Nanshan ist in China berühmt wegen seiner schonungslosen Kritik an den Behörden während der SARS-Seuche, die unter seiner Federführung unter Kontrolle gebracht wurde.

Angesichts der Oberflächlichkeit und Uninformiertheit der Urteile Herrn Gansers kann ich auch über sein Statement, er glaube die chinesischen Zahlen nicht, nur den Kopf schütteln. Es hat hunderte Studien und Papers aus China über den Verlauf der Epidemie gegeben, in amerikanischen, britischen und anderen internationalen Fachjournalen. Die chinesischen Medien und Behörden haben auch über Neuausbrüche in allen Teilen des Landes und ihre Ursachen detailliert berichtet. Es ist absurd zu unterstellen, sie hielten tausende oder gar hunderttausende Tote und Millionen Erkrankte unter dem Deckel.

Ich werfe Herrn Ganser nicht vor, dass er kein Chinesisch spricht oder (was schwerer ist) lesen kann. Seine Unsorgfältigkeit und Vorurteile entschuldigt das nicht.

mit freundlichen Grüßen, E.S.

4. Leserbrief

Liebe Nachdenkende,

der Videobeitrag von den mir geschätzten Daniele Ganser bringt die aktuellen pandemischbedingten Gefahren auf den Punkt. Der Beitrag enthält im Kern nichts Neues. Daniele Ganser ist es mit dem Beitrag jedoch gelungen, die wichtigsten Aspekte sehr komplex einer ganzheitlichen Betrachtung zu unterziehen - ohne jedoch eigene Bewertungen oder gar Rückschlüsse zu kommunizieren. Nur so kann er sich einigermaßen dem Stempelaufdruck des "Verschwörungstheoretikers" entziehen. Die Botschaft ist aber mehr als deutlich.

Was bleibt ist die Erkenntnis. Es gibt wohl kaum ein politisches System oder eine Executive, die nicht nach Macht und nachhaltige Steuerung des Volkes strebt. Es ist wohl eine dem Menschen innewohnende Eigenschaft, die einmal erworbene Deutungshoheit auch mit allen Mitteln verteidigen zu wollen. Natürlich sind nicht nur unsere Freiheitsrechte aktuell in Gefahr. In diesen Zeiten wird deutlich, dass die Ungleichverhältnisse in der Welt ständig zunehmen und die Digitalisierungsmöglichkeiten den Mächtigen diesbezüglich in die Karten spielen. Die eigentlich Mächtigen sind hingegen nicht die Politiker. Es sind die Superreichen, die Lobbyisten. Die Politik dient als würdeloser Erfüllungsgehilfe mit entsprechender Mediensteuerung und zunehmenden Überwachungsmechanismen - das alles geschieht gewollt und fast unbemerkt, in der Wahrnehmung Vieler nicht tief verankert. Das macht eine offene Diskussion in pandemischen Zeiten so schwierig.

Was bleibt? Ein kritische Wahrnehmung und intellektuelle Auseinandersetzung der politischen Ausrichtung mit den entsprechenden gesellschaftlichen Folgen und diese Erkenntnisse wohlwollend und respektvoll und in jedem Fall friedlich mit den Mitmenschen zu diskutieren. Eine sensible Überzeugungsarbeit ist nachhaltiger als die heftige Auseinandersetzung ohne Rücksicht

auf Verluste. Ob das klappen kann? Die nächsten Jahre werden es zeigen. China ist vielleicht gar nicht so weit weg wie wir denken, eine neue gesellschaftliche Weltordnung wohlmöglich auf dem Weg zu uns allen - ein wenig unbemerkt, still und auf leisen Sohlen. So richtig wohl ist mir nicht dabei. Frei nach Heinrich Heine: Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, dass ich so traurig bin....."!

Den Machern der Nachdenkseiten herzlichen Dank für die tollen und wichtigen Informationen in schwierigen Zeiten. Eben der etwas andere Journalismus. Machen Sie weiter so.

Herzliche Grüße
Thomas Drewes

5. Leserbrief

Ich finde das Video nicht so gut. China ist noch kein Überwachungsstaat. Zum einen weiß ich von meiner chinesischen Frau, dass die Gesichtserkennungssoftware noch nicht gut funktioniert und zum anderen ist die Videoüberwachung nicht flächendeckend - vor allem nicht in ländlichen Regionen, die keine Probleme machen. Allerdings kann zu besonderen Anlässen tatsächlich ein Stadtteil in einer großen Stadt überwacht werden. Das Ziel der Überwachung ist aber schon real und in wenigen Tagen kann die lückenlose Überwachung Realität sein.

Auf der anderen Seite empfinden die Chinesen den Dauerlockdown in Deutschland absolut unverhältnismäßig. In China wurden die Lockdowns sofort wieder gelockert und das eben regional und nicht zentral gesteuert, wie in Deutschland. Chinesen wissen wenigstens, dass die Regierung und die Staatsmedien lügen. In Deutschland scheinen aber immer noch viele Menschen der Regierung zu vertrauen. Das ist tatsächlich unvorstellbar für einen Chinesen.

Die Menschen auf aller Welt wissen, dass Corona keine reelle Gefahr für die Gesundheit der Mehrheit ist. Meine Großmutter hat mir kurz vor Ihrem Tod gewünscht, dass mir die unvorstellbare Freiheit möglichst lange erhalten bleibt. Sie wußte, dass "die da oben" (so sagte sie) es jederzeit beenden können und war jeden Tag dankbar für die Freiheit nach dem verlorenen Krieg.

Wer Demokratie möchte, muß dafür kämpfen. Wer nicht aufsteht, darf sich nicht beklagen.

Viele Grüße
Andreas Grenzdörfer

6. Leserbrief

Hallo zusammen.

Ich verfolge Daniele Ganser seit langem.

Ich halte ihn für eine sehr angenehme Person die es schafft, Informationen auf eine unglaublich integrative Art zu vermitteln. Mehr und mehr drängt sich mit der Gedanke auf, dass es eigentlich Historiker und Statistiker sind, die diese Pandemie endgültig beurteilen müssen. Vordergründig erscheinen Politiker, bzw. Virologen und Mediziner als die richtigen Wissenschaftler und Aktiven, aber es ist verständlich, dass sie alle einen sehr persönlichen Blickwinkel haben. Für jeden dieser drei Fachrichtungen ist es einleuchtend, dass sie erstens eigene Funktionen erhalten und bestätigen wollen und zweitens ja nichts völlig Verkehrtes machen.

Statistiker und Historiker können aber alle Zahlen zusammen tragen und letzten Endes feststellen, ob Massnahmen gegen die Pandemie wirklich adäquat waren. Das gesellschaftliche Problem an der Pandemie ist, dass sie einerseits die Aushebelung aller demokratischen Errungenschaften

ermöglicht und andererseits ein unfassbar wirksamer Spaltpilz innerhalb der Gesellschaften ist.

Wäre ich ein bestimmendes Mitglied dieser Gesellschaft, sähe ich wunderbare Chancen für mich und hätte grosse Freude an diesem Resultat.

Falsch von Daniele Ganser ist es sicher, den humanistischen Grundgedanken (ob nun umsetzbar oder nicht) des theoretischen Kommunismus ad absurdum zu führen, indem er China als «kommunistisches System» bezeichnet. Was dort läuft ist erfolgreich, aber nicht humanistisch.

Grüsse
Siegfried Heider

7. Leserbrief

Ich habe mein halbes Leben in der DDR verbracht. Wenn das eine Diktatur war, haben wir jetzt wieder eine. Es gab in der DDR ebenfalls ein parlamentarisches System. Es gab mehrere Parteien und ein Parlament, die Volkskammer. Es gab jedoch eine alles durchdringende herrschende Ideologie: Den Kampf gegen den imperialistischen und großkapitalistischen Klassenfeind. Der war objektiv vorhanden, und dem mussten die individuellen Freiheiten, wie Reisefreiheit, Berufsfreiheit, freie Meinungsäußerung angeblich untergeordnet werden. Wir haben heute mehrere Parteien und ein Parlament. Aber wir haben wieder diese alles durchdringende Ideologie: Diesmal der Kampf gegen das Corona-Virus. Das ist objektiv vorhanden, und dem müssen heute ebenfalls wieder die Reisefreiheit, Berufsfreiheit, freie Meinungsäußerung - allerdings teilweise noch viel schlimmer als in der DDR untergeordnet werden.

Wenn eine Regierung einmal diesen diktatorischen Weg beschritten hat, gibt sie ihn nie wieder auf.

Erst eine breite friedliche Volksbewegung, wie in der DDR 1989, kann uns aus dieser Krise herausholen.

Mit freundlichen Grüßen
Reinhard Maaß

8. Leserbrief

Ich finde den Vortrag sehr ausführlich, verständlich und aufschlussreich. Mir gefällt ganz besonders die Intention, nicht zu spalten.

Er plädiert für Verständnis und Mitgefühl in Bezug auf die Ängste der Andersdenkenden und rät nicht zur Konfrontation, sondern zur konstruktiven Diskussion. Diesen Ansatz empfinde ich als sehr positiv, um endlich eine win - win - Situation herstellen zu können.

Nochmals vielen Dank für den Hinweis auf diesen Vortrag,
Love, peace und Freiheit
A. Heilig

9. Leserbrief

Sehr geehrtes Team der NDS,

vielen Dank für die Empfehlung bezüglich des Vortrags von Daniele Ganser und Ihre hervorragende Arbeit.

Der Vortrag ist sehr gut und empfehlenswert. Er beleuchtet das Gesamtproblem gut und zieht Parallelen, die unser Mainstream gerne verschleiern möchte. Die Zahlen werden ins Verhältnis gesetzt und die Doppelstandards hervorgehoben. Ich sehe ebenfalls die Gefahr einer digitalen Diktatur und Totalüberwachung in den westlichen Fassadendemokratien. Die Meinungsfreiheit wird massiv eingeschränkt, die Reichweite alternativer Medien begrenzt oder die Kanäle gelöscht. Ärzte werden erpresst und die Vertraulichkeit der Patientenakten durch Beschlagnahme unterlaufen. Die Freiheit der Diagnose existiert nicht mehr.

Was China betrifft, halte ich es für einen straff organisierten autokratischen Staat. Die Interessen der Mehrheit stehen im Vordergrund, die Leistungen für hunderte Millionen Menschen beeindruckend. Die Regierung eines 1,4 Milliardenvolkes mit vielen Minderheiten muss die Interessen der Mehrheit berücksichtigen, um Unruhe zu verhindern. 1989 war so nicht gewollt und wurde aufgearbeitet, um eine Wiederholung um jeden Preis zu verhindern. Sie haben viele Anregungen aus dem Westen übernommen, jedoch nur das, was in ihrem Land funktioniert. Das Einparteiensystem wird von der Bevölkerung akzeptiert und von der Regierung ausdrücklich nicht als Modell für andere Staaten dargestellt. Das Sozialkreditsystem gilt für alle Bürger, auch Führungskräfte in Wirtschaft und Politik. Die Testphase läuft noch. Eine generelle Einführung ist wahrscheinlich aber nicht sicher. Es wird von der Bevölkerung akzeptiert. Die Überwachung ist fast flächendeckend, wird aber leider auch bei uns kommen. Die Corona- Krise wird aktiv dafür genutzt. Der Arzt in Wuhan wurde rehabilitiert und nach Untersuchung die Überreaktion gerügt (Die Behörden hatten Angst vor Panik wegen SARS) . Das China von 1989 war ein anderes, als das Heutige. Ich kenne es aus eigener Ansicht durch mehrere Reisen.

Ich schätze Herrn Ganser sehr und wünschte, es gäbe mehr Menschen seines Formats.

Vielen Dank

Mit freundlichen Grüßen
Jörg Pliquett

10. Leserbrief

Werter Herr Albrecht,
Liebes Nachdenkseiten-Team,

vielen Dank für diesen Hinweis zu dem langen, aber äusserst spannenden Vortrag. Die meisten der Beobachtungen und Rückschlüsse teile ich. Wenn ich jedoch China und die westlichen, bzw. westlich geprägten postkolonialen Gesellschaften miteinander vergleiche, fällt mir stets ein grosser Unterschied dabei auf.

Die heutige chinesische Gesellschaft ist durch Marxismus und Maoismus geprägt, dh. die gesellschaftlichen Interessen wiegen höher als das Individuum und unter dieser Maxime steht die ökonomische Entwicklung des Landes. Vieles mag dabei zwar auch nur Propaganda sein, aber es ist dennoch so, dass die Mehrheit von dem wirtschaftlichen Aufschwung der letzten 30 Jahre durchaus profitiert hat. Es wurde auch viel Geld in die Infrastruktur investiert und man hat in vielerlei Hinsicht die entwickelten Industriestaaten aufgeholt, oder man versucht es zumindest.

Der Chinesische Staat unter Xi Jin Ping genießt also ein hohes Mass an Vertrauen, dessen Basis schon in der Zeit seines Vorgängers Hu Jin Tao gelegt wurde.

Wenn führende Eliten im Westen China in ihrem Autoritarismus nacheifern, dann steht ihnen am Ende nur noch die Gewalt als letztes Mittel zur Durchsetzung ihrer Interessen. In den meisten westlichen Ländern herrscht nämlich ein hohes Mass an Misstrauen gegenüber der Politik, da es mittlerweile auch allzu offensichtlich wird, dass das staatliche Interesse gar nicht der Mehrheit dient. Das Herrschaftssystem des Westens basiert ja auch vor allem auf Ängsten und ihrer Instrumentalisierung, die die Leute in die Vereinzelung treibt.

Die neoliberale Wirtschaftsordnung treibt jedenfalls die Verelendung der Gesellschaften voran, arbeitet also vorrangig mit Existenziellen Ängsten der Menschen, die aber am Ende nur zwei Lager kennt: Jene, die der Kampf ums Überleben zermürt und jene, die den Kampf aufnehmen, daran wachsen und mit aller Verhemenz versuchen einen Wandel zu erzwingen.

Als Beispiel kann man hier das Nachbarland Polen nennen, wo schon seit Monaten gegen die rechtspopulistische Regierung demonstriert wird und die inzwischen nur noch mit blanker Gewalt auf der Strasse und Spott und Hohn über die staatlichen Sender auf die Proteste reagiert. Die Demonstrierenden machen es aber inzwischen deutlich, dass sie einen politischen Wandel verlangen und das, obwohl das Land unter Corona sehr leidet (oder vllt. gerade deswegen).

An der Stelle fällt es mir sehr schwer zu prognostizieren wie sich das alles weiter entwickelt. Es sind aber überaus spannende Zeiten und es lohnt sich immer sehr genau hinzuhören und zu schauen.

Viele Grüße,
Eva Rozanski

11. Leserbrief

Systemvarianten China, USA, Duterte, Schweden.

Europa?
Afrika?
Russland?
Lateinamerika?

Ganser berichtet gut zu den bisherigen 4 Systemvarianten.

Er beleuchtet nicht, ob und was woanders herkommen koennte. Auch nicht zu dem weltanschaulich nicht unwichtigem, derzeit womoeglichem Zuenglein an der Waage Russland. Jedenfalls interessant.

Schweden waere mir zwar sympathisch. Aber wer weiss schon, wie es kommen kann?

H Mueller

12. Leserbrief

Hallo NDS-Team,

Ich habe es bislang eigentlich sehr positiv wahrgenommen, dass es den Nachdenkseiten unter Anderem darum geht, gegen manipulative Berichterstattung zu agieren.

Deshalb möchte ich Sie auf eine Geschichte hinweisen, über die ich beim Anschauen von Daniele Gansers Vortrag gestolpert bin:

Ganser vergleicht im Zusammenhang mit dem "schwedischen Sonderweg" die Sterbezahlen Deutschlands und Schwedens und verweist dabei auf Zahlen im Dezember:

am 24.12. nennt er in der BRD pro 1 Million Einwohner 7,7 Covid-Tote ,
in Schweden pro 1 Million Einwohner 6,3 Covid-Tote.

Schaut man sich jedoch die Gesamtzahlen seit Beginn der Pandemie an an ergibt sich folgendes Bild:

BRD: 772 Tote pro 1 Million Einwohner
Schweden: 1226 Tote pro 1 Million Einwohner

BRD: Infektionsrate 2,8%
Schweden: Infektionsrate 6%

Quellen: <https://www.worldometers.info/coronavirus/>
<https://www.corona-in-zahlen.de/weltweit/>

ich möchte das jetzt einfach mal so stehen lassen...

mfG H.P.

13. Leserbrief

Der Video des Vortrags von Daniele Ganser ist aus meiner Sicht ein absolutes Highlight in unserer dramatischen Zeit. Ganser wird heute von den "etablierten" Medien überwiegend negativ gesehen. Doch in gar nicht ferner Zukunft wird das ganz anders sein. Ganser (dessen Vorträge ich schon seit Jahren kenne) ist mein Vorschlag für den Friedensnobelpreis!

Menschen zu kontrollieren ist der alte Weg. Menschen zu fördern ist der neue. Eine Krankheit (Virus oder Ähnliches) zu bekämpfen ist der alte Weg. Eine Krankheit zu verstehen und dadurch das Geschehen zu ändern ist der neue.

Angst lähmt. Wohlwollende Gelassenheit entspannt.

Wir lernen derzeit, dass alles mit allem zusammenhängt. Es wird langsam, aber immer deutlicher, sichtbar. Derzeit ist noch der Irrsinn im Fokus. Das wird sich ändern.

Wenn der Staub sich gelegt hat, scheint wieder die Sonne. Das Licht kehrt zurück!

Herzliche Grüße
W.S.

14. Leserbrief

Sehr geehrte Redaktion,

China hat seine Covid-Infektionsrate durch härteste Maßnahmen auf Null reduziert – ein Beweis, dass dies möglich ist. Sonst könnte ich Australien anführen, das das Virus gleich zweimal nahezu ausgerottet hat – auch mit sehr harten Maßnahmen. Und es gibt weitere Beispiele. Der harte Lockdown funktioniert und würde das Problem auf einfachste Weise lösen, wenn nicht das Virus immer wieder von außen importiert werden könnte.

Daniele Ganser wendet sich gegen den Lockdown, weil dieser eine chinesische Erfindung und China eine Diktatur sei. Und weil nicht sein kann was nicht sein darf, zieht er die chinesischen Zahlen in Zweifel – das muss alles Regierungspropaganda sein. An dieser Stelle hat er mich sehr enttäuscht. „Jumping to conclusions“ weil ihm die Zahlen, und das Pool-Bild, implausibel erscheinen. Dabei passt die Zahlenprogression in China sehr gut zu einem Virus, das sich erst exponentiell vermehrt und später ausgerottet wird, und das Pool-Bild stammt aus der Zeit danach. Leider fehlt vielen reinen Geisteswissenschaftlern der Blick dafür.

Da die weltweite Ausrottung des Virus unrealistisch ist, bleibt als einzige Zuflucht die Herdenimmunität – und in der Tat hat Schweden hier in Europa die Nase vorn. Noch extremer ist das Beispiel Indien: Die kumulierte Infektionszahl bleibt bei 11 Millionen nahezu stehen, obwohl das Land 1300 Millionen Einwohner hat – liegt es an der Sonne (Vitamin D), dem Hydroxychloroquin, dem Ivermectin, der Herdenimmunität, die in vielen großen Städten bei über 50 Prozent liegen soll? Bisher scheint keiner eine Antwort zu haben...

Mit freundlichem Gruß
Christoph Hohmann

15. Leserbrief

Sehr geehrtes NDS-Team,

von Herrn Ganser habe ich einige seiner Vorträge gehört, die ich größtenteils gut fand. Dieser geht sowohl an der Wirklichkeit von Corona wie auch von China völlig vorbei. China, bzw. Xi Jinping in eine Reihe mit Duterte/Philippinen und Pinochet/Chile zu stellen ist schlicht komplett unhistorisch, unwissenschaftlich und kurz: Unsinn.

Warum? Chinas Staats- und Regierungssystem ist aus einem 20jährigen Befreiungskrieg im gesamten riesigen Land gegen Kolonialtruppen der Westmächte und der Japaner, gegen halbe Provinzen beherrschende Kriegsherren und Verbrecherbanden (vgl. Afghanistan, Somalia) und gegen die von den USA unterstützte Kuomintang/Bürgerpartei entstanden. Daher rührt ein Grundvertrauen der Bürger in ihre Regierung. Für Ganser scheint alles, was nicht dem schweizerischen oder bundesdeutschen Parteiensystem entspricht „Diktatur“ zu sein. Da trifft er sich mit seinen Quellen Tagesschau und FAZ. Welche Ziele eine Staatsverwaltung verfolgt, ob die Bereicherung einiger Oligarchen oder die Wohlfahrt aller Bürger spielt in seiner Argumentation keine Rolle – China hat in den letzten 10 Jahren 400 Millionen Einwohner aus der Armut geholt.

Ebenso hat er leider nicht verstanden, dass es auch andere demokratische Herrschaftssysteme gibt als die parlamentarischen Parteiendemokratie: Beispiel Rätedemokratie. Auch bei China müsste er bedenken, dass die kommunistische Partei über 100 Millionen Mitglieder hat. Also jeder 10. bis 15. Einwohner ist in der Partei und die politischen Diskussionen und Weichenstellungen, die bei uns in den Parlamenten stattfinden sollten (!) finden dort in aller Klarheit in der Partei statt. Der Volkskongress, über dessen fast-Einstimmigkeit er sich lustig macht, hat die Aufgabe als Ergebnis dieser oft jahrelangen und sehr widersprüchlichen Prozesse die gefundene Einheit zu demonstrieren. Das hat Ganser überhaupt nicht verstanden. Ähnliches Unwissen und Unverständnis zum Sozialsystem.

Auch bei Corona weitestgehendes Unverständnis: China hat aus der Sars-Epidemie 2003 (schmerzhaft) gelernt und ein zentralstaatliches Wissenschaftssystem aufgebaut, dass im Januar 20 nach Erkennen der Krankheit von der Provinz eingeschaltet wurde. Dazu waren auch die politischen und verwaltungsmäßigen Durchgriffsmöglichkeiten der Zentralregierung einschließlich der zahlreichen Hilfsangebote vorher geklärt – sonst hätte der Staat nicht von jetzt auf gleich eine 50 Millionen Metropole stilllegen und die Einwohner versorgen können. Auch in der Bundesrepublik hätte man vor 5 oder 10 Jahren in aller Ruhe über die Verfassungsmäßigen Voraussetzungen zur Bewältigung einer Pandemie nachdenken und Gesetze oder Verfassung ändern können. Das hat in China nichts mit Diktatur sondern eher mit wissenschaftlicher und politischer Vorsorge zu tun.

Soweit in Kürze - mit besten Grüßen
Reinhard Kölmel

16. Leserbrief

Geschätztes NDS Team

zum Artikel "Zur Diskussion gestellt: Daniele Gansers Vortrag zu Corona und China. Eine Diktatur als Vorbild" möchte ich ihnen folgendes Schreiben:

Bei Herrn Daniele Ganser handelt es sich zwar um einen Historiker, der sich nicht gerne festlegt, wenn es sich um eine Beurteilung aktuellen Zeitgeschehens geht, da dies im Nachhinein leichter fällt. Aber sein Blick darauf bestätigt meine Feststellungen, die ich über unsere Gesellschaft im Umgang mit Covid getroffen habe und die mich sehr beunruhigen. Ich halte das Verbindungsdreieck "Angst vor Covid-Angst vor Diktatur- Angst vor Armut" für sehr sinnvoll bei der Betrachtung unserer aktuellen Situation, da sich alles gegenseitig bedingt. Die geschürte Angst vor Covid hat den Machhabern die Möglichkeit eröffnet ihre diktatorischen Maßnahmen umzusetzen und damit Millionen Menschen in Armut zu stürzen. Die Möglichkeiten, die sich aus digitaler Technik ergeben sind für machtbesessene Menschen sehr verführerisch und dazu zähle ich auch die Kapitalisten der "westlichen Welt". Wie ich schon in einem Leserbrief zu den Plänen Herrn Schwabs zum Ausdruck brachte, wäre die totale Kontrolle über uns Menschen für neoliberal gesinnte Kapitalisten sehr wünschenswert und ist sicher ein Ziel ihrer Agenda. Unsere Demokratie steht auf tönernen Füßen und droht gerade wieder einmal in Richtung Diktatur zu kippen. Und unsere Gesellschaft lässt das zu, weshalb ich mir die Fragen stelle:

Warum glaubt eigentlich keiner von all diesen angeblichen Demokraten wirklich an die Demokratie und traut dieser offenbar nicht zu, gesellschaftsverträgliche Lösungen im Umgang mit dieser Krankheit zu finden?

Warum erweist sich unsere Gesellschaft einer wirklichen Demokratie als unwürdig und imitiert die Maßnahmen einer Diktatur, der sie in vielen Fällen zurecht Unmenschlichkeit vorwirft?

Warum erlaubt unsere Gesellschaft einer Handvoll machtbesessenen Menschen, unsere Grundrechte einzuschränken, obwohl diese explizit aus der historischen Erfahrung von Krisen der Demokratie geschaffen wurden um eine Diktatur zu verhindern?

Warum haben diejenigen in unserer Gesellschaft, die meinen alles besser zu wissen als das "gemeine Volk", die sogenannten Intellektuellen, so lange zu diesen Vorgängen geschwiegen?

Ich vermute, weil unsere Demokratie schon lange tot ist, und nur weiter so getan wurde, als würde sie noch leben. Deshalb wird auch der Überwachungsstaat nach chinesischem Vorbild kommen, da viele Menschen mit der Freiheit der Demokratie nichts anzufangen wissen. Denen käme ein Söder als Kanzler gerade recht.

Mit pessimistischen Grüßen
Jürgen Dennerlein

17. Leserbrief

Hallo liebe Nachdenkseiten-Macher,

ich möchte die Aufmerksamkeit gerne auf die unreflektierte Verwendung der Begriffe "Diktatur" und "Demokratie" richten. Ich denke, dass es beide Formen als Absolutes nicht gibt. Eine Demokratie (Alle Gewalt geht vom Volke aus) gibt es in Reinkultur genauso wenig, wie es eine Diktatur (unbeschränkte Macht eines Einzelnen) in Reinkultur gibt. Da dieses Begriffspaar als Gegensatz verstanden wird, sind somit alle Staaten dieser Welt Mischformen zwischen Diktatur und Demokratie. Um den demokratischen (oder diktatorischen) Zustand eines Staates darzustellen, würde ich daher zunächst mit Prozentzahlen der wichtigsten gesellschaftlichen Bereiche - als da wären Wirtschaft, Politik, Medien - arbeiten.

Für Deutschland in der Vor-Coronazeit würde ich den Demokratieanteil dieser Bereiche wie folgt

ansehen:

- Demokratieanteil Wirtschaft 10%: Dieser Anteil wird erreicht durch Mitbestimmung, Unternehmensformen wie z.B. der einer Genossenschaft, oder durch die Arbeitsschutzgesetzgebung. 90% der Wirtschaft wären somit diktatorisch organisiert (große Teile der Industrie bzw. feudalistische Strukturen bei Einzel- oder Familienunternehmen.
- Demokratieanteil Politik 30%: Der Anteil wird durch Wahlen erreicht. 70% der Politik ist diktatorisch, da nicht über Politik abgestimmt wird, sondern nur über Vertreter und natürlich im Wesentlichen dadurch, dass die Lobbyarbeit in Deutschland mehr die Politik bestimmt, als Wahlen.
- Demokratieanteil Medien 20%: bei privaten Medien sehe ich den demokratischen Anteil von rund 10%; bei den Öffentlich-Rechtlichen von ca. 30%. Wohlgermerkt in der Vor-Coronazeit. Daher der Mittelwert 20%.

Deutschland wäre somit in der Vor-Coronazeit ein Staat mit 20% Demokratie und 80% Diktatur. Durch die Corona-Regelungen ist dieser Anteil sicherlich um ein paar Prozentpunkte gesunken.

Ich schätze, dass in den USA oder China der demokratische Anteil unter dem Deutschlands, der der Schweiz oder z.B. Schwedens höher liegt.

Auch wenn die Anteile sicherlich noch der Verfeinerung bedürfen, ist es meines Erachtens falsch, von Staaten als "Demokratie" zu sprechen. Ich kenne zwar nicht alle Staaten dieser Erde, aber ich halte es für unwahrscheinlich, dass es einen Staat mit mehr als 50% demokratischen Anteilen gibt, da die großen Unternehmen dieser Welt (aus dem Silicon Valley, die Öl-, Rüstungs-, Pharma-, Agrarindustrie u.a.) doch weitgehend die Welt unter sich aufgeteilt haben.

Von unserem Leser W.T.

18. Leserbrief

Lieber Albrecht Müller,

haben Sie zunächst herzlichen Dank für Ihren Hinweis auf diesen wichtigen Vortrag von Daniele Ganser: " Corona und China. Eine Diktatur als Vorbild?!"

Wir können diesen Vortrag unbedingt empfehlen! Ganser zeigt in seiner pädagogisch brillanten Weise Parallelen zwischen den diktatorischen Maßnahmen in China und den bei uns bereits verordneten, sich anbahnenden und in Zukunft möglichen Maßnahmen auf, ohne eine bestimmte Denk- und Sichtweise vorzugeben. Wesentlich ist Ganser, wie Sie, Albrecht Müller, in Ihrer Ankündigung schon hervorgehoben haben, dass der Austausch verschiedener Sichtweisen der Corona-Problematik in freier und friedlicher Atmosphäre stattfindet und keine Meinungszensur ausgeübt wird.

Herzliche Grüße!
Helene+Ansgar Klein

19. Leserbrief

In gewohnt sympathischer Weise schildert Daniele Ganser ganz trocken, was ist. Seine eigene Meinung hält er nicht zurück, aber er unterscheidet sie überall klar von den mitgeteilten Informationen. Wenn doch nur diejenigen, die derzeit „an den Hebeln der Macht“ sitzen, die offenbar vollkommen versunken sind in die Vorstellungswelten, die den technisch machbaren und steuerbaren „gläsernen Menschen“ als Ideal anstreben, wenn doch nur diese Menschen einen Weg fänden, einmal ihre Voreingenommenheit beiseite zu stellen und einem so aufrechten Versuch, dem Frieden und dem Wohl der Menschen zu dienen, einfach nur intensiv zu zu hören! Aber leider scheint diese Hoffnung verfehlt. Und wenn die Vernunft nicht den Weg findet,

rechtzeitig durch unabhängiges Denken – wie Herr Ganser es vorführt und für alle erwünscht – die grassierenden Probleme anzugehen, dann wird es wohl wiederum, wie im 20. Jahrhundert so oft und viel, Katastrophen und Kataklysmen fordern, bis sich wieder ein Fenster öffnet, das einen anderen Weg für die Menschheit möglich macht.

Hoffen wir das Beste. Und erhalten wir uns das unabhängige Denken.

Stefan Carl em Huicken

20. Leserbrief

Sehr geehrte Nachdenker,

für mich war es eine (gewohnt) solide Arbeit des Herrn Ganser, sein Angstrad ist eine gelungene Visualisierung des Konfliktpotentials zwischen zwei Gruppen und aber auch der Gemeinsamkeiten gegenüber der dritten Gruppe. Und selbst mit der dritten Gruppe hat man noch eine kleine Schnittmenge. Der Sinnspruch des Herrn Hanh: "Du hast teilweise Recht." ist wohl eine gute Idee und wird bestärkt durch die Aufforderungen des Herrn Ganser zur diskursiven Deeskalation. Nur ob und wie gut ich das umsetzen kann, wenn mir in der nächsten Diskussion jemand Märchen aus dem mainstream erzählt, muss sich noch erweisen. Schlussendlich aber kann ich doch Gründe finden, warum man in aufgebrachtten Zeiten einem Friedensforscher zuhören könnte.

Womit man ja beim inhaltlichen des Vortrags wäre. Ich kann mir verschiedene Gründe für das westliche Interesse an Bevölkerungs- und Medienkontrolle vorstellen, Machterhalt oder Krieg bieten sich an. Was ist dran, dass die Chinesen beim Russen bemerken, dass der Nachbarschaftsvertrag doch toll funktionierte und ob man da nicht mehr von machen sollte? Aber warum nur? Immerhin hat China doch geholfen, dass ihre Technologie zur Bevölkerungskontrolle auch bei uns klappen kann. Ich kann mir keinen richtigen Reim darauf machen, nur dieses diffuse Gefühl, das auch von der Umstationierung von Atombombern genährt wird. Und von maritimen Muskelspielen vor China und auch durch die ungewohnt milde Reaktion darauf. Dazu reden alle (kürzlich Amerika und China bilateral und Lawrow sehr deutlich: „Willst du Frieden, rüste für Krieg.“) vom Frieden. Bedenklich. Stand schon in unseren Schulbüchern.

MfG
Florian App

21. Leserbrief

Das Video von Daniele Ganser hat mir grösstenteils sehr gefallen, er schafft eine gekonnte Balance aus Zurückhaltung und eindeutigem Framing der Themen.

Beim Vergleich der "Corona-Todeszahlen" von Schweden und Deutschland für die Festtage 2020 habe ich eine Begründung vermisst warum die Analyse nur für diese kurze Zeitspanne gemacht wurde, respektive wie es mit den Jährlichen Todeszahlen aussieht. Hier könnte ihm ohne Deklaration eine Einseitigkeit unterstellt werden, was angesichts der sonst von mir empfundenen "treffsicherheit der Analysen" schade wäre.

Liebe Grüsse
Matthias Imhof

22. Leserbrief

„China hat den Lockdown erfunden.“ Das ist nicht ganz richtig.
„Lockdown“ ist nichts anderes als „Quarantäne“. Seit Jahrhunderten ist sie in Ermangelung von

Heil- und Impfstoffen die Waffe gegen die Ausbreitung von ansteckenden Krankheiten.

Auf Seekarten der Häfen der Welt sind „Quarantine Anchorages“ (wir lagen vor Madagaskar...) eingezeichnet. Dort müssen Schiffe aus Übersee ankern und bis zur „Quarantine Clearance“ die gelbe Flagge, den Buchstaben „Q“ des Flaggenalphabets zeigen. Erst danach darf das Schiff verholt werden und die Besatzung evtl. an Land. Das war bis zur Ausrottung von Pest, Pocken und Cholera so üblich.

Erinnert sei an den Film „Outbreak“ mit militärischer Abriegelung einer Stadt, in der eine Ebola-artige Seuche aufgetreten war.

Viren können sich nicht selbstständig fortbewegen. Isoliert man die Kranken (Wirtstier), wird eine Ausbreitung verhindert. Diese Binsenweisheit war den autoritär Regierenden in China offenbar nicht unbekannt.

Also wurden drastische Quarantänemaßnahmen über weite Landesteile verhängt und 2 1/2 Monate durchgehalten, nachdem Covid-19 als hochansteckende, von Viren verursachte, oft tödlich verlaufende Krankheit erkannt worden war.

China ist nicht weniger autoritär geworden, aber praktisch Covid-19-frei, Geschäfte, Kinos, Restaurants und Schwimmbäder sind wieder geöffnet. Chinas Wirtschaft boomt. Viele Journalisten berichten darüber.

Alle Regierungen der Welt mußten sich in dieser Pandemie entscheiden, mit der Seuche zu leben oder sie zu bekämpfen. Sie haben das alle mehr oder weniger erfolgreich getan. Ob die Regierungen durch Wahlen an die Macht gekommen sind und wenn ja, ob diese Wahlen frei oder eine Farce waren, spielte für diese Entscheidung keine Rolle.

Bilanz nach einem Jahr:

Es gibt Länder mit mehr als 1.500 Covid-19-Toten/1 Mio (USA, Portugal, UK, Slowenien, Belgien) und Länder mit ganz wenig: Taiwan, Vietnam (0,4/Mio), Neuseeland, Singapur (5/Mio), Norwegen u. Finnland mit 109 bzw. 128/Mio und, ja, auch China mit angeblich nur 3/Mio.

Alle Staaten, die eine intelligente Zero-Covid Strategie verfolgten, hatten Erfolge. Sie haben sich deswegen nicht schleichend in Diktaturen verwandelt. Der schwedische Weg hat mit 1.225 Tote/Mio zu erheblich mehr Opfern geführt als z.B. der neuseeländische oder der finnische. Die indigene Bevölkerung drängte Neuseelands Regierung zu ihren Maßnahmen. Die Maoris haben nicht vergessen, daß sie beinahe durch eingeschleppte Krankheitserreger ausgerottet worden waren.

Die meisten Staaten Europas und Amerikas haben auf ganzer Linie versagt.

Von unserem Leser C.S.

23. Leserbrief

Liebe „NachDenkSeiten“,

mich überzeugen die von Herrn Ganser aufgestellten Thesen insgesamt nicht.

China ist eine Diktatur. Die chinesische Propaganda stellt das Krisenmanagement der VR als vorbildlich hin. Ja was denn sonst? Zu diesem Zweck unterhält man schließlich eine Abteilung für Propaganda.

Nun insinuiert er, dass entscheidende Kapitalfraktionen im Westen sozusagen auf den „Geschmack“ gekommen sein könnten. Neue Geschäftsfelder eröffnen sich und die „Klimakrise“

würde sich auch kommoder bewältigen lassen.

Nun mag es ja einzelne Kapitalfraktionen geben, die dieses Modell tatsächlich präferieren. Und warum auch nicht? Im Westen wurde immer schon viel und laut gedacht. Dies gilt natürlich auch für den Herrn Ganser. Aber dass diese Stimmen sich durchsetzen, gar einen langfristigen Plan verfolgen? Eher nicht.

Zumindest hatten sie bei der Auswahl der Protagonisten in Deutschland kein glückliches Händchen. Lauterbach, Söder, Spahn - höchstens Frau Neubauer würde ich gelten lassen. Aber da geht zumindest noch deutlich mehr.

Herzliche Grüße
D. G.

24. Leserbrief

Guten Tag,

ein gelungener Vortrag eines hervorragenden Analytikers. Seit zu vielen Jahren schon schielen unsere Politiker-Eliten mit einer Hassliebe nach China, weil dort ja angeblich sooo vieles so toll läuft, anstatt sich (wie es für einen freiheitlichen Demokraten eigentlich eine Pflicht sein sollte) von China, deren Umgang mit der Bevölkerung usw permanent zu distanzieren und sie als wirtschaftlich notwendiges Übel zu bezeichnen. Mehr ist China nicht. Die Gefahr in einen Überwachungsstaat auch hier in D abzudriften ist enorm. Ihre Seite sollte dies deutlich öfter thematisieren und deutlich kritischer mit der Regierung und den Medien ins Gericht gehen, v.a. was den Umgang mit Demonstrationen betrifft.

Unsere Grundrechte und Grundgesetze hätten niemals außer Kraft gesetzt werden dürfen, niemals.

Ich frage mich täglich, ob wir sie jemals wieder vollumfänglich zurück haben werden.

Die freiheitliche Demokratie ohne Zwänge, mit möglichst wenig staatlicher Einmischung, muss verteidigt oder eher erneuert werden!

MfG Andreas Kohl

25. Leserbrief

Sehr geehrte Redaktion,

ich mag Herrn Ganser und seine Arbeit sehr. Trotzdem oder gerade deswegen muß ich Teile seines Vortrags aus meiner Sicht korrigieren:

1) 1) China ist keine Diktatur

In den westlichen Köpfen herrscht immer noch der Geist von Kolonialismus und kultureller Überlegenheit. Daher gibt es nichts besseres als liberale Demokratie und individuelle Freiheit. Eine Kultur, die das nicht beherzigt, ist minderwertig, wird abqualifiziert und gebranntmarkt. So wie China, wenn es als Diktatur, ein westlicher Begriff, bezeichnet wird.

Der famose französische Philosoph und spätere Sinologe Francois Jullien hat ein Buch geschrieben „Vom Sein zum Leben“ ein euro-chinesisches Lexikon des Denkens, in dem er 20 essentielle Begriffe des westlichen Denkens, der westlichen Weltanschauung, mit ihren chinesischen Äquivalenten vergleicht. Wer das liest, erkennt, wie unterschiedlich die westliche und die chinesische Kultur, ihre Denkweisen und ihre Weltsicht sind. Deshalb sollte es nicht

verwundern, daß die Chinesen ihr System auch als (konfuzianische) Demokratie verstehen und bezeichnen. Wer den Hintergrund ein wenig durchleuchten will, kann in der deutschen Wikipedia den Beitrag „Politisches System der Volksrepublik China - Demokratisches Grundverständnis der Bevölkerung“ lesen. Auch der Beitrag „The Shadow of Confucianism“ der John Hopkins University Press ist erhellend:

https://web.archive.org/web/20150404010327/http://www.lujie.org/uploads/3/3/1/4/3314717/2010_journal_of_democracy.pdf

2) 2) Das Sozialkreditsystem ist nie eingeführt worden. Es wurde vom Volkskongress nach einer Untersuchung der Pekinger Wirtschaftszeitung Caixin, die eher Nachteile sah, auf unbestimmte Zeit zurückgestellt. Ja, Kritik ist in China nicht nur erlaubt sondern erwünscht. Man muß das nur formal richtig vorbringen. Kein System kann erfolgreich sein ohne kritisches Feedback.

3) 3) Das chinesische System der Covid 19 - Pandemiebekämpfung, so einfach es ist, wurde im Westen nie richtig verstanden. Es besteht aus zwei Teilen:

- massiver Lockdown von einigen Wochen, in dem nur noch wesentlichste Bereiche wie zum Beispiel Lebensmittel- und Energieversorgung, das Gesundheitssystem arbeiten. Alles andere ist geschlossen.

- Lückenlose Grenzschießung. Keine Auslandsreisen für Chinesen. Jeder der nach China kommt, was schwer ist, da kaum Visa vergeben werden, muß ausnahmslos 2 Wochen in Quarantäne.

Nach dem Lockdown gab es die Krankheit praktisch nicht mehr. Die Kranken waren im Krankenhaus, alle anderen waren gesund.

Deshalb ist die Aussage Gansers, die nur rund 4800 Toten seien Propaganda, falsch. meine Frau ist Chinesin. Sie berichtet mir über Chats regelmäßig. Nach März 2020 gab es keine Einschränkungen mehr. In Summe waren die Beeinträchtigungen psychischer und wirtschaftlicher Art in China weitaus geringer als in den westlichen Ländern.

4. 4) Lockdowns sind keine Erfindung der Chinesen. Siehe hier zur spanischen Grippe 1918: <https://kontrast.at/coronavirus-massnahmen-2/>

Viele Grüße
Warmuth Johann

26. Leserbrief

Liebe Nachdenkseiten-Redaktion,

Bei Dr. Ganser war ich vor ca. 15 Jahren in Basel an der Uni zu einem Vortrag über Peak Oil und weltweite Ressourcenkriege.

Das war bevor er breiter bekannt wurde. Inzwischen scheint mir, zielt er mehr darauf, in der Masse der Menschen Verständnis zu schaffen.

Und das rechne ich Ihn hoch an. So auch hier:

Er ist etwas aus dem Schussfeld, wenn er auch kritisch auf China verweist, was aber deutlich auch als berechtigt im Vortrag hervorgeht.

Und das ist insgesamt ein lohnender Vortrag, der zum kritischen Mitdenken anregt bezgl. so mancher Parallelen der Länder und Regionen.

Wer sich selbst schon breiter und tiefer informiert, findet allerdings wenig Neues.

Was mir auffällt: er vernachlässigt selbst, Pro und Contra darzustellen oder das Material kritisch anzugehen, zugunsten einfacher Darstellung.

Z.B. stellt er das 'Schicksal' des Chinesischen Arztes Li Wenliang ganz im Lichte des Mainstreams dar.

Während es viele Stimmen gibt, die dabei auf Ungereimtheiten hinweisen, z.B. welche Tests gab es denn Ende Dezember bzw. Anfang Januar für das neue Virus?

Er ist Wochen im Krankenhaus und wird mehrfach negativ getestet, stirbt Wochen später Anfang Februar. Und dies 33 Jährig ohne Vorerkrankungen – also keine Risikogruppe.

Und mein persönlicher Eindruck: sieht er auf den Fotos mit (nicht-invasiver) Beatmungsmaske und Ausweis krank und wie jemand aus, dessen Sauerstoffsättigung nicht mehr funktioniert?

Der 'Vorgang' galt als Indiz für die Schwere der Erkrankung und Gefährlichkeit des Virus, was sich als nicht wahr herausgestellt hatte.

Und Dr. Ganser erwähnt z.B. auch nicht die Meinungen, dass der Lockdown in Wuhan keine epidemiologischen Gründe hatte, sondern eine Massnahme der Zentralregierung gewesen sein könnte, um die Provinz zu disziplinieren.

Dr. Ganser scheint hier nur soweit 'geforscht' zu haben, wie es seine Narrative braucht, oder er mutet oder traut seinen Zuhörern nicht mehr zu.

Hier hat er sich von seinem wissenschaftlichen Anspruch eigentlich verabschiedet.

Vielen Dank und freundliche Grüsse,

Michael Schmidt

27. Leserbrief

Es war insgesamt ein sehr sachlich vorgetragener Film. Es bleiben ein paar Dinge hängen, welche es wert sind in den kommenden Jahren beachtet und verfolgt zu werden.

- Punktsystem für gutes Benehmen, etwas haben wir dies schon, wenn wir die Ermittlung der Scores für Versicherungen/ Kredite anschauen, bzw. ob wir bei der Krankenkasse als austerapiert gelten

- Methoden der Diktaturen anwenden, wir machen dies dann ggfs. nicht als Staat, aber dann machen es die Privaten, damit deren Geschäft weiterlaufen kann und sei es nur der Eintritt in den Supermarkt

- Wird der schwedische Weg auch noch weggebissen?

- Wir müssen nicht ins Gefängnis, wenn wir andere Meinung haben, aber ob wir trotzdem die selben bleiben können

- Schon diffizil, wenn man gegen einen unsichtbaren Gegner, welcher ständig größer gemacht wird, als er ist, kämpfen muss, dann lieber der Löwe

- Wird unsere Gesellschaft künftig wirklich in der Lage sein, unterschiedliche Standpunkte auszudiskutieren bzw. zu akzeptieren?

- Das Schlimmste ist die Angst, erlebt man bereits im Supermarkt, weil die Kassiererin an den richtigen Sitz der Maske erinnert, damit Ihr Laden offen bleiben kann, sie vom Vorgesetzten nicht gerügt wird, die Überwachungskamera dies ja auch aufzeichnet ...
- Wir haben bereits den Mainstream in den Leitmedien, da braucht es gar keine Propaganda wie in China.
- Anteil der Geheimdienste (siehe USA) an diesen Themen, wie Pandemie-Übungen macht Sorgen
- vorausseilender Gehorsam macht wieder die Runde, gab es schon in der DDR, da brauchte man gar nichts festlegen, die Methode hat auch so funktioniert
- Xi fährt nicht Snowboard, aber führt diktatorisch ein Milliardenvolk, würde dies aber wirklich mit Demokratie wie wir diese verstehen, funktionieren ? Auch wir erwarten doch immer klare Ansagen, damit wir wissen woran wir sind und uns richtig verhalten
- Mein Beispiel bleibt immer die Rote Ampel in der Nacht, sie dient der Konfliktlösung im Strassenverkehr, wenn ich aber nur allein da stehe, ist doch aber kein Konflikt zu lösen, darf ich dann gehen ohne bestraft zu werden - wenn dies dann noch ein Algorithmus ermittelt wie in China für meinen Punktstand?

Vielen Dank für Ihre gute Arbeit
Ulrich Pankotsch

28. Leserbrief

Meine Meinung zu dem Vortrag zu Corona und China:

Wieder einmal ein äußerst sachlicher, prägnanter und informativer Vortrag. Zudem ein bedeutsamer Beitrag im wichtigen Bemühen den Spaltungstendenzen in der Gesellschaft friedlich und vereinend zu begegnen!

Unbedingt weiterzuempfehlen.

Danke und mit Gruß, A. Herbst

29. Leserbrief

Hallo,

sehr interessanter Vortrag.

Ergänzend empfehle ich dazu den Vortrag von ihm zu "Propaganda" beim WIR in 2019.

Eine Frage, die aber auch nicht in diesem Vortrag behandelt wird, ist das "Warum".

Nehmen wir also mal an, dass unsere Regierungen Corona zum Einführen einer Massenüberwachung und Kontrolle , also zum Machterhalt, verwenden möchten.

Nehmen wir weiter an, dass nicht unsere Regierung selbst, sondern Leute unter Verwendung dieser Regierung im Hintergrund werkeln.

So weit , so gut!

Nur...Warum?

Was hat sich für diese - nennen wir sie mal Eliten- denn nun verbessert gegenüber vorher?

Vorher gab es es auch schon

- eine massive Akkumulation von Reichtum,
- Totalüberwachung durch NSA (ganz ohne Impfausweis etc.),

- Propaganda, die die Menschen in jede beliebige Richtung drängt,
- Akzeptanz bei den Bürgern auf ganz freiwilliger Basis,
- freiwillige Spaltung der Gesellschaft durch konstant Massenindoktrination

So gesehen, hat sich durch die Maßnahmen doch rein gar nichts geändert.
Im Gegenteil haben die Proteste und das Hinterfragen eher zugenommen.

Weiters gibt es einen Widerspruch zwischen den Vorwürfen "Merkel-Diktatur" und "Impfdiktatur".
Man kann den Regierungen sicher vieles vorwerfen, nur nicht beides gleichzeitig, da sich diese beiden gegenseitig ausschließen.

Oder anders ausgedrückt: Ein Regierung, die mit Corona und den Maßnahmen wirklich diktatorisch zur Kontrolle im eigenen Interesse und zum Machterhalt handeln möchte, wäre schön blöd, schnell und massiv das Impfen zu forcieren, da sie sich damit die Grundlage für die Maßnahmen selbst entzieht.

Es sei denn...und das werden die nächsten Monate zeigen, die Systemmedien wollen uns dann plötzlich einhämmern, es gäbe nun Mutationen, gegen die die Impfstoffe nicht helfen, weshalb es neue Impfungen geben muss bzw. dennoch der Lockdown anhält. Dann macht das Impfen im Sinne des Machterhaltes (ID2020) wieder Sinn, ist zumindest eine konsistente Linie erkennbar.

Es bleibt dann aber immer noch die Frage, wozu der ganze Aufwand, wenn diese Art Kontrolle vorher eh schon da war und die Masse ganz brav gefolgt ist.

Man schaue sich dazu nur mal den Fall Assange an.

Das Tragische daran ist doch eigentlich gar nicht, was er aufgedeckt hat und was er durchleidet (das ist schon schlimm genug!), sondern wie es der Systempresse gelungen ist, den Fall derart in die Bedeutungslosigkeit zu verdrängen, dass es die Mehrheit des sog. "mündigen Bürgers" mehr oder weniger nicht interessiert, weder der Fall Assangre selbst, noch-und das ist noch viel schlimmer- die Fakten, die er aufgedeckt hat.

Oder hat es etwa Massenproteste gegen die Kriegsverbrechen der USA gegeben?

Oder anders ausgedrückt, ist all das Leid, was er erfahren hat und erfährt, letztlich für die Katz gewesen und hat rein gar nichts bewirkt.

Das Propagandasystem ist einfach zu stark.

Mehr Kontrolle und Lenkung geht doch eigentlich schon gar nicht mehr und das ganz ohne Corona und noch dazu freiwillig(!), wozu also der Aufwand?

Unabhängig von der Sinnhaftigkeit nach "Mehr", ist nach meiner Beobachtung aber dennoch ein Effekt erkennbar.

Es ist sehr wohl zu beobachten, dass die Menschen draussen auf der Straße noch "braver" geworden sind, als sie es eh schon waren.

Wie gesagt, ob es davon eh mehr braucht oder jemals brauchte, zweifle ich mal an.

Dass es aber mehr von dem "braven" Verhalten ausserhalb von Demos -also bei der Mehrheit, auf die es ankommt- gibt, ist erkennbar.

Mir fällt das sehr stark im Straßenverkehr auf.

Irgendwie fahren alle seit einiger Zeit besonders "brav".

Steht da z.B. ein Schild mit "50", fahren sie auch alle EXAKT "50" und zwar nach Tacho.

Früher wurde das viel "breiter" von den Verkehrsteilnehmern eher interpretiert, heute wird es ganz artig, brav und vorbildlich exakt befolgt.

Die verbreitete Angst führt denn auch dazu, dass man sich an alten Mustern orientiert.

Nicht umsonst ist die CDU unangefochten vorne und wird es auch bleiben.

Aber wie gesagt, das hätte sie auch ohne Corona erreicht, da sie eh die Mainstream-Medien auf ihrer Seite hat.

Dagegen kommt NIEMAND an....

Schachmatt, machen wir uns nichts vor.

LG

O.G.

30. Leserbrief

Hallo NDS,

hier meine Meinung zu dem Vortrag von Herrn Ganser:

Für mich war er insofern nützlich, als er manches, was ich bisher nur unterschwellig gefühlt habe, aber nicht richtig formulieren konnte, deutlich gemacht hat. Besonders die Darstellung der drei Ängste (Vor Corona, vor Diktatur, vor Armut) und die Diskussionsempfehlung ("Du hast teilweise recht").

Ich selber zähle mich zu denen, die Angst vor der Diktatur haben - wie berechtigt diese Angst ist, hat Herr Ganser am Beispiel der Philippinen und Chinas und der "freudigen" Übernahme dieser "Beispiele" durch die WHO und damit praktisch der ganzen Welt hinreichend deutlich gemacht. Wichtig ist auch der Hinweis, dass jetzt die Totalüberwachung im Gegensatz zu früher technisch machbar ist bzw. bereits in China realisiert wurde. Die Bestrebungen in dieser Richtung (ID2020, Bargeldabschaffung, ePA etc.) sind überall und dahinter - was Herr Ganser nur sehr am Rande erwähnt hat - stehen mächtige Konzerne und Superreiche, die keine Skrupel kennen, ihre Ziele (Macht- und damit Profitmaximierung) mit allen Mitteln durchzusetzen. Das vor allem macht mir Angst, denn diese sind die wahren Regierenden, nicht die Politiker.

Angst vor dem Virus habe ich nicht, obwohl ich mit 70 schon zur "Risikogruppe" gehöre. Sterben muß jeder einmal. Und ich werde mich nicht impfen lassen, denn ich gebe kein Versuchskaninchen für die Pharmaindustrie ab - auch dieser Gesichtspunkt (eilige Entwicklung der Impfstoffe, völlig neuartige, noch nie angewandte mRNA-Impfungen ohne ausreichende Tests vor allem auf Langzeitwirkungen - trotz gegenteiliger Behauptungen handelt es sich um Genmanipulation!) fehlt mir bei dem Vortrag von Herrn Ganser, der sich mit dem Hinweis, er sei ja kein Arzt, meiner Meinung nach etwas zu bedeckt hält.

Berechtigte Angst vor Armut haben sicher diejenigen, denen mit der Einsperrung (englisch: lockdown) praktisch ein Berufsverbot erteilt wurde oder deren Job dem Sterben vieler kleiner und mittlerer Betriebe zum Opfer fallen wird bzw. schon ist. Das auch das offenbar gewollt ist, damit die Aasgeier in Gestalt der Großkonzerne dann die Leichen fleddern können, sollte auch erwähnt werden, ebenso der neue Schub Umverteilung von unten nach oben, der durch die angebliche Pandemiebekämpfung erfolgt ist.

Gesamteindruck: Es lohnt sich auf jeden Fall, sich diesen Vortrag anzuhören. Dabei aber nicht vergessen: Glaube wenig, hinterfrage alles - und vor allem: Denke selbst!

Mit freundlichen Grüßen
von unserem Leser H.K.

31. Leserbrief

Lieber Herr Müller,

zu den beiden letzten Büchern von Daniele Ganser habe ich jeweils Rezensionen verfasst, d.h. zu "Illegale Kriege" und "Imperium USA". Letzteres übrigens auf Wunsch von ihm selbst. Das bei beiden Büchern von mir erfolgte Fazit kann ich so umschreiben: Daniele Ganser wendet sich an eine junge Zielgruppe, die politisch ungebildet ist und der in einfach strukturierter, populärwissenschaftlicher Form aufklärerisch Wissen und Verständnis vermittelt werden sollte. Diesem Anspruch wird er sowohl in seinen Büchern wie auch bei seinen Vorträgen gerecht. Kritisch anmerken muss man dabei auch Ungenauigkeiten und Fehler im Detail. Diese resultieren nicht nur aus fehlerhaften Recherchen, sondern auch bewussten Vereinfachungen, die sich aus dem Narrativ seiner Vortrags- und Buchtitel ergeben, was aber nicht unbedingt den aufklärerischen Charakter infrage stellt. Sein jüngster Vortrag ist diesbezüglich aber wesentlich kritischer zu sehen,

weil das Narrativ der drohenden Diktatur im Corona-Kontext wesentliche Aspekte ausblendet und indirekt die Propaganda der westlichen Wertvorstellungen von Demokratie und Ablehnung von Diktatur bedient. Ganz anders hingegen liest sich das in einem letzten Dienstag im Tagespiegel erschienenen Essay: "Warum wir nicht von asiatischen Ländern lernen: Corona offenbart die westliche Arroganz"

(<https://www.tagesspiegel.de/politik/warum-wir-nicht-von-asiatischen-laendern-lernen-corona-offenbart-die-westliche-arroganz/26893480.html>)

In dem Beitrag ist zwar von (semi-)autoritären und demokratischen Ländern Asiens die Rede, der Begriff Diktatur taucht dort aber völlig zu Recht gar nicht auf.

So kann man natürlich das Foto mit der Massen-Poolparty in Wuhan vom August letzten Jahres als Propaganda ansehen. Das rechtfertigt aber nicht, dieses und andere Angaben aus China als unglaubwürdig abzutun, womit sich Daniele Ganser in ein fragwürdiges Fahrwasser begibt.

Herzliche Grüße
Karl-Heinz Peil

32. Leserbrief

Gerade für all jene Menschen, die sich bis dato weniger mit „alternativen Medien“ auseinandergesetzt haben, wird der gut strukturierte und in gewohnter Manier locker gehaltene Vortrag „Corona und China: Eine Diktatur als Vorbild?“ ein Türöffner für eine differenziertere Wahrnehmung medialer Übersetzung von Zeitgeschehen sein.

Sicher kann frau/man kritisieren, dass Ganser, der sich als Historiker und Friedensforscher einen Namen gemacht hat, deshalb auf die aktuellen Zeit Geschehnisse reagiert, um sich damit ein breites Publikum zu sichern. Die Kritik wäre demnach, dass er sich populärwissenschaftlich und oberflächlich diesen Themenfeldern nähert und diese suggestiv oder eben tendenziös verarbeitet. Das wäre insofern nachvollziehbar, als seine Schwerpunkte als Historiker insbesondere auf verdeckte Kriegsführung (Nato) und 9/11 liegen, es also in seiner Praxis verallgemeinernd um das Aufdecken scheinbar verdeckter Tatsachen handeln würde.

Dem kann aber entgegnet werden, dass Ganser bereits in der Vergangenheit immer wieder Bezüge zu aktuellen Themenfelder gesucht (und gefunden) hat und es gerade diese unter Vorbehalt gestellten Bezüge sind, die die Qualität seiner Vorträge und seiner Analysen ausmachen. Ich finde den neuen Vortrag „Corona und China: Eine Diktatur als Vorbild?“ inhaltlich interessant, gut gegliedert und mit gewohntem Humor gewürzt sehr unterhaltsam und kurzweilig!

Stijn Lernout

33. Leserbrief

Verehrte Nachdenkseitenmacher,

bin 78 Jahre alt, gesund und habe null Angst vor Viren, wohl aber vor der Regierung. Herr Ganser sagt (wenn ich ihn nicht völlig falsch verstehe) zum Einen, dass es keine Übersterblichkeit gibt, zum Anderen, dass der PCR-Test keine Infektion - Reaktion des Körpers auf ein Virus - feststellen kann. Er sagt damit, dass es keinerlei Pandemie gibt, wovon ich schon lange völlig überzeugt bin. Wenn ich dann sehe, was die Politiker an furchtbaren Schäden und furchtbarem Leid anrichten ohne jeden Grund, dann muss ich ständig irgendwie mit meiner ungeheueren Wut klarkommen. Die regierenden Marionetten, denen ich noch nie besondere Geistesgaben zugeschrieben habe, können wiederum nicht so beschränkt sein, dass ihnen das Fehlen jeder Pandemie entgeht. (Der Normalbürger, der an die Pandemie glaubt, befindet sich in einer anderen Lage, da er in der Regel einfach nicht an derart kriminelle Machenschaften der Oberen glauben kann) Sie scheinen also ihre

ungeheuerere kriminelle Energie einzusetzen, weil ihre Auftraggeber übermächtig sind.

Wenn ich meine Wut beherrsche und zu einem überzeugten Maskenträger höflich sage, dass er die Maske unnötig trägt, weil es keine Pandemie gibt, werde ich als Corona-Leugner oder Nazi beschimpft. Um Frieden zu schaffen, kann ich dann Herrn Gansers (den ich grundsätzlich sehr schätze) Rat anwenden und sagen: Sie haben teilweise Recht, ein bisschen Pandemie gibt es schon. Das befriedigt mich nicht so richtig und meinen Gesprächspartner/Kontrahenten wohl auch nicht.

Mit freundlichem Gruß
Jürgen Schropp

34. Leserbrief

Guten Tag liebes NDS-Team,

im großen und ganzen finde ich den Vortrag von Herrn Dr. Ganser sehr gelungen. Anderer Meinung bin ich jedoch bei der Darstellung China's als Diktatur.

Ich habe mich sehr intensiv mit China und deren Kultur auseinandergesetzt. China's Kultur ist geprägt durch die drei Lehren (Konfuzianismus, Daoismus und Buddhismus). Und vor allem der Konfuzianismus ist geprägt von Hierarchie und der Daoismus von Kollektiv. Der europäische Individualismus und Freiheitsdrang ist den Asiaten fremd. Und die Koloniale Demütigung des „Werte Westens“ ist als „Jahrhundert der Schade“ in die chinesische Geschichte eingegangen und sehr präsent.

Sicher finde auch ich den Ausbau zum Überwachungsstaat äußerst bedenklich. Aber hier einige Gründe die für mich gegen eine Diktatur in China sprechen:

- Xi Jinping ist kein Alleinherrscher und, anders als Herr Ganser behauptet, kann das Nationaler Volkskongress jederzeit ihm das Vertrauen entziehen. Weswegen es ihrer Meinung auch keinen Sinn macht zu wählen.
- In China sind, trotz Einparteiensystem, mehr Menschen politisch aktiv sind (6,3%) als in Deutschland (1,4%).
- Der Staat ist extrem Föderal aufgebaut, was die Macht von einzelnen Personen extrem einschränkt.
- Ein Land das 27-mal größer als Deutschland ist und doppelt so viele Einwohner hat wie ganz Europa kann nicht von nur einer Person regiert werden.
- Ethnische Minderheiten sind in den Parlamenten überrepräsentiert, was in der Verfassung festgelegt ist.
- Spätestens seit 2010 wird die Korruption im Lande massiv bekämpft. Alleine unter Xi Jinping (seit 2013 Staatspräsident) wurden 1 Mio. Parteifunktionäre wegen Korruption bestraft.
- In der KPCh sind sowohl Marxistische, als auch Neoliberale Strömungen. Es gibt ein breites Meinungsspektrum.
- Das Einparteiensystem ist in der Verfassung festgeschrieben, genauso wie in Deutschland das Mehrparteiensystem oder in Amerika das Präsidialsystem. Sowohl in China, als auch in Deutschland, ist die Wehrhaftigkeit ebenfalls in der Verfassung festgehalten. Wer also gegen die Partei ist, ist gegen die Verfassung. Unterstützt man die Partei kann man in der Sache jedoch frei politisch sich äußern.
- Der im Bundestag gelebte Parteienzwang ist eigentlich Verfassungswidrig. Das Einparteiensystem ist, ganz in der chinesischen Tradition, darauf ausgelegt einen Konsens auszuhandeln und keine politischen Machtkämpfe.

Herr Ganser vergisst leider die Geopolitischen Interessen der NATO bei dem vielen China-Bashing

in unseren Medien. Die Seidenstraße(analog zur Bagdad-Bahn) muss dringend verhindert werden, daher muss China als Diktatur und Gefährder der Freiheit aufgebaut werden. Interessanterweise schreiben kämpfen die NATO Medien gegen die Deutsche Wirtschaft, welche über „Handelsblatt“ und Wirtschafts Woche“ immer wieder positiv über China berichten, weil die Deutsche Wirtschaft massiv abhängig von der chinesischen geworden ist.

Eine noch nicht ganz fertige Wissenskarte über China von mir mit allen Quellen gibt es hier:
<https://app.infinitymaps.io/maps/Th83HqjTn47>

Viele Grüße
Jan Wilhelm

35. Leserbrief

Liebes NDS-Team, sehr geehrter Herr Müller,

ich habe D. Gansers Vortrag als einen Friedensappell an die polarisierte(n) Gesellschaft(en) während der Corona-Krise verstanden und nicht die Kommunikation mit Freunden und Familie abubrechen. Es stimmt ja, die Situation ist sehr aufgeheizt und man muss aufpassen, dass man am Ende der Krise noch seinen Freundeskreis hat. Also meines Erachtens ging es ihm diesmal nicht vordringlich um die geopolitische Friedenssicherung, also nicht um Aufrüstung, Kriegstreiberei etc.

Er analysiert ja auch die Gefahr einer Diktatur oder besser: eines autokratischen Sicherheitsstaats á la "Corpus delicti", der Roman über eine Gesundheitsdiktatur von Julie Zeh aus dem Jahre 2009, in der wir uns am Ende der Corona-Zeit wiederfinden könnten. Diesen Teil seines Vortrags möchte ich auch als zu "privat" kritisieren. Mit freundlichem Zuhören und -reden kann man diese Gefahr dann doch nicht bannen.

Soweit mein Eindruck, um den Sie Ihre Leser gebeten haben.

Herzliche Grüße
A.R.

36. Leserbrief

Liebes Nachdenkseitenteam,

danke sehr für diese Empfehlung.

Mir hat besonders die Fragestellungen am Anfang Angst vor Krankheit, Angst vor Armut und Angst vor Diktatur nochmals vor Augen geführt, wie enorm wichtig es derzeit ist, die Ängste Andersdenkender zu achten und zu respektieren. Dies ist für mich ein dringend notwendig zu gehender innerer Weg des Auswegs aus der überall gegenwärtigen Spaltung. Ich empfinde, diese Spaltungen machen uns auch krank.

Ich stelle mir vor, dass das mehr und mehr Menschen (unabhängig vom tatsächlichen Pandemieverlauf) fühlen und vielleicht als Neues aus diesem Chaos mehr Kooperation, Achtung und ein neues Miteinander aus dem tiefsten Inneren entstehen, weil wir schlicht das Zerstörerische satt haben und neue Wege suchen.

Das ist mein Traum...

Viele Grüße
J. G.

37. Leserbrief

Sehr geehrter Herr Müller,

wenn man den Vortrag von Herrn Ganser verfolgt, drängt sich die Schlussfolgerung auf, dass beide aktuell existierenden Staatsformen als Rahmen für eine Überwachung der Bürger dienen. Die technischen Möglichkeiten dafür sind real vorhanden. Lediglich die Methodik der Steuerung der Bürger auf der Grundlage der digitalen Überwachung erscheint verschieden.

Wird in der Diktatur der Schwerpunkt auf physische Einflussnahme sprich Unterdrückung gelegt, spüren wir in der liberalen Demokratie westlicher Prägung eine unterschwellige psychische Einflussnahme beispielsweise durch Verweigerung von Meinungsäußerungen, durch Verteufelung oder durch Stigmatisierung der Kritiker bei der öffentlichen Willensbildung der Menschen.

Das Ziel einer einschränkenden Wirkungen auf die intellektuelle Mündigkeit der Bürger bleibt prinzipiell gleich. Als Kennzeichen dieser Erscheinung erkennt man immer wieder die Abkehr von einer überaus wichtigen Eigenschaft der Demokratie, die Transparenz. So wird in jedem Fall der allgemeine Zugang der Öffentlichkeit zu den gesammelten Daten streng gesichert und unter Verschluss gehalten (Assange).

Die Frage, welche Herr Ganser auch in seinem Vortrag stellt aber nicht beantwortet, ist einfach die, wie kann der technische Fortschritt mit allen seinen Vorteilen für jeden uns, vor der missbräuchlichen Anwendung durch die Herrschenden bewahrt werden. Wobei dieser Missbrauch in einer Diktatur, allein schon durch die Bezeichnung, nachvollziehbar ist. Aber auch unsere liberale westliche Demokratie verfügt über einige Tücken, die Herr Ganser benennt.

Die so oft beschworene und auch gelobte liberale Demokratie des Westens findet in der Wirtschaft und den Banken absolut keine Entsprechung, da die Kapitalmacht nun einmal aus keiner demokratischen Bewegung in der Gesellschaft erwachsen ist. Diese Kapitalmacht erwächst zum einem Großteil aus gegenwärtigen Konzentrationsprozessen, die politisch sehr gefährlich für das friedliche Zusammenleben der Völker werden können. Bei dieser Entwicklungsvoraussetzung kann man schwerlich irgend eine Art Optimismus erwarten. Weder eine Diktatur noch die westliche liberale Demokratie eignen sich als Rahmenkonstruktion gegen Missbrauch von Datensammlungen.

Insofern überrascht es nicht, wenn Herr Ganser auf Gedankenspiele und Planszenarien in den USA (wirklich nur USA?) hinweist, die schon lange vor der gegenwärtigen Pandemie angestellt wurden. Großartige Vordenker, richtige Heilsbringer, die schon vor Jahren untersuchten und sicher auch vorschlugen, bei einer möglichen virusbedingten nationalen oder internationalen Gefährdungslage die Sammlung von persönlichen Daten und Bewegungsprofilen auf gesetzliche Grundlage zu stellen und dann automatisch und mit Akribie zu betreiben.

Natürlich gestattet unsere gegenwärtige Demokratie wesentlich günstigere politische Bewegungsfreiheiten als eine Diktatur wie im Vortrag erwähnt. Doch die Gefahren sind bekannt und dargestellt.

Am ehesten bietet eine breite und überparteiliche Bewegung, die auch über eine mediale Stimme verfügt, um einigermaßen unabhängig zu bleiben, die Chance, Demokratie zum Nutzen aller zu gestalten. Eine moderne demokratische Bewegung hat heute die Pflicht für weitestgehende Transparenz in Politik und öffentlicher Verwaltung zu sorgen, dazu gehört eine kompromisslose Eindämmung aller Arten von Lobbyismus. Auch die Existenz von Geheimdiensten ist konsequent zu hinterfragen und zu prüfen. Ebenso muss die Arbeit der Medien aller Art nicht nur transparenter, sondern auch geeignet rechenschaftspflichtig für die Öffentlichkeit gestaltet werden.

Manfred Heyn

38. Leserbrief

Für kritische langjährige Nachdenkseitenleser:innen war rein inhaltlich wenig Überraschendes dabei gewesen, allerdings zielen Gansers Vorträge wohl meist auf ein recht breites Publikum ab, was ihm positiv anzurechnen ist. Versucht er doch, in verständlicher Sprache, ruhigem Ton und ohne viel Fachwissen vorauszusetzen, auf Entwicklungen, mögliche Zusammenhänge und Folgen hinzuweisen, die vom Durchschnittskonsumenten der „klassischen“ Medien ohne Weiteres kaum bis gar nicht erkannt werden können (s. u.a. Chomsky; Herman: Manufacturing Consent). So ist zu hoffen, dass die Frage, warum weltweit die Mittel einer Diktatur zur Pandemiebekämpfung adaptiert werden, wenn es evtl. doch auch anders ginge (s. Schweden), verbunden mit manch anderen Denkanstößen und Hinweisen (besonders interessant: die Fichen-Affäre), solchermaßen auch ein breiteres Publikum erreicht, das sich hoffentlich nicht von den unsäglichen Manipulationen des Wikipedia-Eintrags von Daniele Ganser (belegt u.a. in „Die dunkle Seite der Wikipedia“) abschrecken lässt.

Dass diese Denkanstöße bei aller postulierten Neutralität des beschreibenden Historikers durchaus auch Meinungen des Vortragenden transportieren, scheint im Vortrag immer wieder durch und mag ihm von seinen zahlreichen Gegner:innen vorgeworfen werden, scheint mir aber eine lässliche „Sünde“ zu sein.

Hilfreich in den eigenen Diskussionen (so sie denn überhaupt noch zustandekommen) zum großen C. wird mir auf jeden Fall das einfache, aber prägnante „Drei-Ängste-Schema“ sein (schön, dass die 80er-Jahre-mathematikdidaktische Schrulle der Mengenlehre hier endlich einmal positive Früchte trägt).

Persönlich gefreut hat mich die Erwähnung des großen Thich Nhat Hanh, mit dessen Werk sich auseinanderzusetzen ich allen empfehlen kann, die nach Antworten suchen, wie man aus den üblichen alten Menschheitsfallen endlich einmal herauskommen könnte. Dass dieser weise Zen-Mönch den Blick nach innen stets auch mit dem Außen zu verbinden wußte, mag folgendes Zitat aufzeigen, mit dem ich –nicht ohne großen Dank an das NDS-Team- schließen möchte:

„In order to rally people, governments need enemies. They want us to be afraid, to hate, so we will rally behind them. And if they do not have a real enemy, they will invent one in order to mobilize us.“

MfG
Tony C. Schwarz

39. Leserbrief

Sehr geehrte NachDenker,

Herr Daniele Ganser "hat teilweise recht" - so wie er selber empfiehlt unter Bezug auf das Mantra von Thich Nhat Hanh über andere zu urteilen.

Leider verbindet er Fakten mit seinen eigenen (nicht belegten) Mutmaßungen und verpackt diese geschickt in rhetorische Fragen. Das bedauere ich, denn viele Kritikpunkte bzgl. China oder der Übernahme chinesischer Methoden von Europa teile ich. Insgesamt macht er auf mich den Eindruck eines Selbstdarstellers, der schon im Bereich der Verschwörungstheoretiker zu verorten ist.

Beste Grüße
Jens Stieckenroth

40. Leserbrief

Ob Herr Ganser sich am Artikel von Aya Velázquez (<https://ayavela.medium.com/china-und-der-great-reset-8b8bca63a6ac>) orientiert, weiß ich nicht, aber beide bemerken, dass China die Methode erfunden hat.

Ich finde es interessant, dass weder in den Vorträgen von Velázquez, noch bei Ganser, und auch nicht bei Herrn Schwab, das Wort "Energie" auftaucht. Da wird über Zukunftsstrategien geredet, aber ausgerechnet das zentrale Thema unserer modernen Welt bleibt außen vor.

Dadurch bleibt das Bild unvollständig. Ohne Zweifel sind die Beobachtungen von Velázquez und Ganser richtig, aber es fehlt das Motiv, welches geeignet ist diesen globalen Gleichschritt zu erklären, und auch warum so viele politische Kräfte gegen ihre Interessen handeln.

Das 2012 erstellte, und 2014 veröffentlichte ETP-Modell der Hills Group warnte vor dem Preisverfall auf den Ölmärkten, noch bevor dieser Realität war, und schätzte gleichzeitig das Ende der sicheren Ölversorgung in das Jahr 2026. 2016 tat dies auch das BGR in seiner jährlichen Energiestudie. Heute existiert die Seite der Hills Group nicht mehr, und die Studie des BGR wurde entsprechend zensiert.

So wie ich das sehe wurde die Politik von dieser Realität überrascht, weil alle an die Glockenkurve von Hubbart glaubten, nach der es noch viel Zeit gegeben hätte sich vom Öl zu entwöhnen. Jetzt sind die Eliten in der Pflicht den alternativlosen Verzicht im HauRuck-Verfahren durchzupeitschen. Alle globalen Ereignisse der letzten Jahre - Dieselskandale, FFF, XR, Klimakrise und jetzt Corona - laufen auf den Konsumverzicht des Bürgers hinaus. Der Great Reset kündigt diesen auch an.

Kann es sein, dass die Elite ein neues energiearmes Feudalsystem vorbereitet, um ein Chaos zu verhindern, aber vor allem um die eigene Macht zu sichern?

Marcus Püschel

41. Leserbrief

Liebe Nachdenkseiten,

Aus Daniele Gansers Vortrag "Corona und China: Diktatur als Vorbild" habe ich für mich viel Wertvolles gewonnen und einige neue Fakten kennengelernt. Vielen Dank! Auf der anderen Seite erwies es sich wieder, daß Youtube-Beiträge beim Zuschauer eine sehr langwierige Art der Informationsaufnahme erzwingen.

Herr Ganser führte durch eine Bandbreite von Themen. Ich habe 3 Punkte daran anzuknüpfen, woraus ich insgesamt auf eine andere Tendenz schlussfolgere als der Autor. Vorausgeschickt sei, daß mir viele der Aussagen Gansers aus dem Herzen sprechen.

1) China und Philippinen wurden als Diktatur bezeichnet. Auf der anderen Seite wurden USA, Ö, D, CH, S, Dänemark als liberale Demokratien eingruppiert. Anhand welcher Merkmale wurde im Vortrag zwischen Diktatur und nicht-Diktatur unterschieden? a) die Amtszeit der Regierung, b) die Anzahl der Parteien, c) das Ausmaß der Digitalüberwachung, d) körperliche Gewalt gegen Bevölkerung. Ich kann nicht erkennen, daß sich China in Merkmalen a), b) und c) wesentlich von führenden nicht-Diktaturen unterscheidet.

a) Xi Jinping hat sich nach 10 Jahren die Amtszeit verlängert. Deutschland hat 16 Jahre Merkel. Ich kann mich an mehr große Vorsitzende der KP China erinnern als der CDU. Die Schweiz z.B. hatte 28 Jahre Guisepe Motta.

b) Die USA hat ein 2-Parteien-System, hinter beiden steht das gleiche establishment, z.B. im Vortrag genannte Rockefeller Foundation. Deutschland hat 20 Parteien, aber jede Regierung besteht aus den Blockparteien der Großen Koalition. Deutschland und USA leben eine

Scheinpluralität. Chinas Einparteiensystem ist zumindest kein Etikettenschwindel.

c) Alle Einwohner Chinas werden auf Basis in China geltender Gesetze digital überwacht. Jeder kann seinen Social Score einsehen und seine ups and downs nachvollziehen. Ich überwache meine Mitmenschen nicht, und ich akzeptiere keine universelle Überwachung, sondern bestehe auf sparsame Dokumentation in engen zweckdienlichen Kontexten. Jedoch wird meine digitale Aktivität lückenlos überwacht, gegen meinen Willen, obwohl ich nicht in China sitze, sondern in Deutschland. Der deutsche Gesetzgeber und Regierung lässt zu, daß Big-Data-Konzerne universell meine privaten und dienstlichen Aktivitäten aufzeichnen, systematisch ihre Sensorik erweitern und mich zwingen, ID tags anzunehmen. Darüber hinaus bedient sich die deutsche Regierung aus diesen Datentöpfen, die ohne demokratische Legitimation aufgezeichnet sind. Ich glaube, meine Fiche in USA-Datenbanken ist umfassend, während meine Fiche in chinesischen Datenbanken geringen Umfang hat. Während die IT-Infrastruktur made in USA nachweislich heimliche Lücken fürs Belauschen offen hielt, agiert China relativ transparent.

d) Unsere liberalen Demokratien wissen seit den europäischen Revolutionsversuchen des 19. Jhdt., daß ein Souverän keine Gewalt gegen seine Bevölkerung ausüben muss. Der Souverän importiert sich die Gewaltausübung von extern, während er selber bei befreundeten Souveränen die dortigen Barrikaden wegbombt. In dieser Hinsicht sind liberale Demokratien den Diktaturen an Scheinheiligkeit uneinholbar voraus.

Ich rate Daniele Ganser, den Diktatur-Stempel für China ausführlich im Kontext der nicht-Diktaturen zu prüfen.

2) Die Zahl der Corona-Toten: 5000 Corona-Tote in China schien dem Autor unglaublich. Das ist ein willkürliches Urteil. Zum Vergleich: In der Mongolei, die über 1000km Grenze mit China teilt, sind bisher 2 Menschen an Corona gestorben, das entspricht weniger als 1 pro 1 Mio Einwohner (Deutschland ca 8000 pro 1 Mio Einwohner). Meine dortige Familie berichtet von wenigen Schwierigkeiten wegen Corona und sind ganz entspannt. An den meisten Orten gibt es die meiste Zeit schlichtweg kein Corona. Die dort wegen Corona durchgeführten Maßnahmen sind klug konzipiert, effektiv durchgeführt und wirksam in ihrem Zusammenspiel. Wenn die chinesischen Todeszahlen relativ klein sind gegenüber den europäischen Zahlen, ist dadurch keineswegs chinesische Propaganda entlarvt. Ich schlage zwei andere willkürliche Urteile vor: Die hohen deutschen Todeszahlen sind Propaganda, oder die Regierungen hier sind unfähig. Ein Beispiel: In der Mongolei hat das öffentlich-rechtliche Fernsehen die Ausstrahlung des Schulunterrichts übernommen, damit die Lehrer sich auf Hausaufgabenbetreuung konzentrieren können. Kein Staat muss totalitäre Maßnahmen durchprügeln, um Corona einzudämmen. Wer nicht in der Lage ist, ein stringentes Programm von Maßnahmen zu konzipieren und effektiv auszuführen, wer Ursache-Wirkungs-Beziehungen einfach ignoriert, der erkennt in erfolgreichen Anti-Corona-Konzepten die Diktatur. Das ist Propaganda.

3) Lockdowns. Ich denke es ist nicht zulässig, einen Lockdown in China auf das zu übertragen was wir in Europa als Lockdown bezeichnen. Die Wirkungslosigkeit von Lockdowns in Europa bedeutet keineswegs die generelle Wirkungslosigkeit eines richtigen Lockdown. Was in Deutschland seit November läuft ist ein Lockdown-Spiel, wo jeder nach Lust und Laune mitspielt. Der hiesige Lockdown würde bei einer Pandemie ein Massensterben nach sich ziehen. Habt ihr mal in einem Labor mit toxischem Material gearbeitet? Das im Vortrag gezeigte Bild der Intensivstation in Wuhan ist einer Pandemie angemessen.

In Wuhan waren 76 Tage Lockdown. Diese Dauer wird Deutschland jedenfalls überbieten.

Wie Daniele Ganser sehe ich den Experiment-Charakter der Lockdowns. Der Erkenntnisgewinn für Pandemiker ist jedoch null, weil wir nicht dokumentieren wie gewissenhaft die Isolation eingehalten wird. Wer hat das Experiment designt, und welche Erkenntnis soll darauf gewonnen werden?

Ich danke Daniele Ganser, daß er seine Gedanken in seinem Vortrag teilte. Mir gefiel der Vortrag so gut, daß ich erstmals seit Jahren wieder einen Beitrag schreibe. 2000 Worte waren leider nicht machbar.

Mit freundlichen Grüßen,
Dr. Dominik A. Dahl

42. Leserbrief

Lieber Herr Müller, liebe Redaktion der Nachdenkseiten,

vielen Dank für die Veröffentlichung dieses informativen Videos. Ich habe meine eigenen vielen offenen Fragen die mich seit Beginn im Zusammenhang mit der Pandemie mich immer mehr umtreiben, wieder gefunden. Ich bin durch die Analysen des Beitrages bestätigt, dass Fragen berechtigt und Misstrauen bzw. Vorsicht angemessen sind.

Zusammenhänge und Hintergründe, die manches erklären, hat Herr Gansser gut verständlich und kritisch, gleichzeitig auch nüchtern und ohne Affekte dargestellt. Es tut auch gut, dass er ganz undogmatisch ermutigt, genau zu beobachten, wachsam zu sein und vor allem auch mit Menschen mit einem anderen Hintergrund im Gespräch zu bleiben. Im besten Sinne: ein Beitrag zur Aufklärung.

Ihnen und den Nachdenkseiten wünsche ich alles Gute und grüße Sie
Rosemarie Kirschmann

43. Leserbrief

Die grösste Überraschung der Corona-Krise war für mich die Auflösung der traditionellen politischen Lager, angetrieben durch die Todesangst vor dem Virus: "Linke" wurden regierungshörig, "Rechte" verteidigten plötzlich unsere demokratischen Grundrechte, und Kritiker (der Massnahmen) aus allen Gruppierungen traten zusammen bei den Aktionen der Querdenker auf. Und nun machen uns die Chinesen noch vor, dass ihre Form der Diktatur erfolgreicher in der Krise sei. Es ist Zeit zum Nachdenken:

Welche Art von Staatsform wollen WIR haben? Leben wir in einer Demokratie?

Wie gehen wir mit den Menschen unserer Umgebung um, die Angst vor dem Corona- Tod haben?

Wie steht es um unsere bedingungslose Menschlichkeit?

Richard Erig

44. Leserbrief

Guten Abend Herr Müller,

Herr Ganser hat mir mal wieder die Augen geöffnet. Wie befinden uns also in Europa in einem großem Experiment. Besonders der Punkt, dass eigentlich alle Ärzte zu Wort kommen sollen, wird von unserer Regierung missachtet und nur handverlesene Wissenschaftler die ihren Kurs stützen werden in Kanzleramt berufen. Und das schlimmste daran ist, unsere Presse macht mit. Ja wir alle machen mit !! Jeder der gegen die Corona-Strategie ist, wird als Querdenker und Corona-Leugner verunglimpft. Er bekommt zwar keinen Punktabzug wie in China, wird aber von der Presse vorgeführt und anschließend wirtschaftlich vernichtet. Unzähligen Beispiele gibt es dazu. Und der überwiegende Teil unserer Journalisten stellt keine kritische Fragen, da sie zum System gehören und ihren Status nicht gefährden wollen. Als Fazit bleibt mir nur zu schreiben, dass wir uns mit schnellen Schritten eine Diktatur nähern. Sicher anders wie in China oder auf den Philippinen, aber um keinen Deut besser !! Wenn Europa soviel an den Menschenrechten liegt, müssten alle Handelsbeziehungen zu China eingeschränkt werden. Aber das bleibt nur ein frommer Wunsch.

Aber die Parallelen zur aktuellen Politik in Deutschland und den Zustand der Medien ist schon erschreckend.

Besonders die Menschen die gegen die Maßnahmen & für ihre Grundrechte auf die Straße gehen pauschal als Corona-Leugner, Aluhutträger und Nazis zu verunglimpfen hat Methode. Besonders wenn Gegendemonstrationen dies als Kampf gegen den Faschismus deklarieren und aus der Linken-Szene kommen, die sonst die Regierung attackieren. Auch die Phantasiestrafen die unsere Landesregierungen erfinden, erscheinen wie in einem Rauschzustand zu entstehen. „MACHT und Menschenversuch und die Helfer bei der Polizei/Ordnungsämter machen alle mit !!!“

Wer nicht mitmacht wird bestraft. Subtiler wie in China, aber nicht weniger wirkungsvoll. Hier in unserem Land und Europa läuft einiges gewaltig schief.

MfG
Stefan Müller

45. Leserbrief

Danke fuer diesen Hinweis, Herr Mueller, NdS team!!

Mit GROSSEM GEWINN habe ich diesen Vortrag gehoert!!

Ohne Ihren Hinweis haette ich ihn vllt nicht gefunden, denn ich versuche tatsaechlich meinen Medienkonsum zu reduzieren, um nicht verrueckt zu werden. Doch die NdS konsumiere ich weiter und dieser Vortrag war ein GROSSER GEWINN!!

Danke und SCHOENES WOCHENENDE!!!
Beverly Zane

46. Leserbrief

Zum Umgang mit Corona ist es nicht leicht, zu einer begründeten inneren Haltung zu finden. Das Virus kann gefährlich sein, aber so hoch sind die Opferzahlen nun auch nicht, die meisten haben wenige Symptome. Da hilft die treffende und klare Analyse von Hr. Ganser gut weiter: "Wovor habe ich Angst? Vor dem Virus? Vor der Armut? Vor einer Diktatur?". Die persönliche Haltung zu den Maßnahmen der Regierung wird also maßgeblich von der gesellschaftlichen/beruflichen Position und den eigenen Risikofaktoren beeinflusst.

Was in Teilen Chinas an sozialer Überwachung bereits praktiziert wird, lässt erschrecken und sollte uns sehr wachsam machen. Datenschutz, den ich mitunter übertrieben und hinderlich finde, sollte seine Kreativität einsetzen, solche digitale Überwachung zu verhindern.

Hinsichtlich des liberalen Wegs Schwedens bin ich anderer Meinung als Hr. Ganser. Ich begrüße bis auf weiteres noch die Maskenpflicht und Abstandsregeln. Zwar waren erstaunlicherweise die schwedischen Mortalitätszahlen in der schlimmen Weihnachtswoche in Deutschland höher als in Schweden, aber im Vergleich zu den Nachbarstaaten hat Schweden bisher 9,5mal so viele vorzeitig an Corona Verstorbene pro Einwohner wie Finnland und 11,2mal so viele wie Norwegen zu beklagen! (Zahlen John Hopkin´s Universität 14.02.2021). Schweden hat auch 1,57mal so viele Corona-Verstorbene wie Deutschland. Hätte Schweden wie Norwegen gehandelt, wären 11.323 Schweden nicht an CoVid2 gestorben. Wären wir den schwedischen Weg gegangen, hätten wir bis 14.02. 37.536 mehr vorzeitig an CoVid-2 Verstorbene. So weit, so gut. Nun, mit Hilfe der freiwilligen Impfung kommt es aber darauf an, baldmöglichst zu einem normalen und freien Leben zurückzufinden.

Bernhard Wilde

47. Leserbrief

Gansers eurozentrisches China-Bild

Daniele Ganser sagt direkt, was seine Präferenzen sind. Ihm ist es ein zentrales Bedürfnis, die eigene Meinung frei äußern zu können. Er konstatiert, dass ein Gesellschaftssystem wie das chinesische ihm Einschränkungen auferlegen würde, was er als ausreichenden Grund betrachtet, es als Diktatur abzuqualifizieren. Wenn er einigen westlichen Vordenkern unterstellt, chinesische Herrschaftspraktiken unter dem Vorwand der Eindämmung der Corona-Epidemie als Blaupause nutzen zu wollen, dann mag er richtig liegen. Dennoch gründet sich seine Argumentation auf ein China-Bild, das durch eine eurozentrische Sicht verzerrt ist.

Ein Durchschnittsbürger ist allgemein nicht imstande, für seine Ansichten ein größeres Publikum zu gewinnen. Dem einen fehlt es an Fachkompetenz, einem anderen an Artikulationsfähigkeit, wieder andere haben keinen Medienzugang. Beim Gebrauch der Meinungsfreiheit gibt es aber noch ein weiteres Problem, das die zugrundeliegenden Motive zum Gegenstand hat: Indem Interessen geltend gemacht werden, wird vielfach keine Rücksicht darauf genommen, dass manchen Bürgern Nachteile entstehen. Der Elite bietet sich die Freiheit der Rede somit als Instrument, um eigenen Intentionen zu Lasten der Bevölkerungsmehrheit Nachdruck zu verleihen. Kritikern wie Ganser verbleibt letztlich eine Alibirolle.

Umgekehrt kann aus dem Tatbestand, dass Meinungen durch mächtige Instanzen unterdrückt werden, nicht automatisch geschlussfolgert werden, dass sich deren Handlungen gegen das Allgemeininteresse richten. Wir unterliegen alltäglich vielfältigen Einschränkungen. Wer etwa im privaten Kreis Geheimnisse verrät, setzt sich dem Vorwurf des Vertrauensbruchs aus. Gibt ein Angestellter Betriebsinterna preis, dann verhält er sich geschäftsschädigend und riskiert seine Entlassung. Dasselbe Prinzip wird in China auf gesellschaftlicher Ebene umgesetzt, wenn vom Bürger verlangt wird, sein Verhalten mit den Interessen der Bevölkerungsmehrheit in Einklang zu bringen. Während im Westen eine Maximierung persönlicher Freiheiten und Rechte angestrebt wird, platziert China die gesellschaftliche Verantwortung an eine vordere Stelle in der Werteordnung. Diese bindet nicht nur einfache Bürger, sondern auch politische Entscheidungsträger.

Aus der eurozentrischen Sicht des Westens, die auch Gansers Argumentation durchzieht, gilt es als ausgemacht, dass die Herrschenden ihr Machtmonopol für eigene Zwecke gebrauchen. Als Motive werden persönliche Bereicherung und die Durchsetzung eigener Wertvorstellungen angenommen, ferner die Bedienung einflussreicher Klientel oder das Jonglieren zwischen gesellschaftlichen Gruppen zum Zweck der Machterhaltung. Dass eine politische Elite gewillt sein kann, die Interessen der Bevölkerungsmehrheit umzusetzen, wird implizit ausgeschlossen.

Von einem Historiker wie Ganser wäre eine differenziertere Betrachtung zu erwarten. Immer wieder gab es Herrscher, die sich um das materielle und kulturelle Wohl der Bürger verdient gemacht haben, wobei China das eindrucksvollste Beispiel der Gegenwart ist. Dies manifestiert sich nicht zuletzt in den hohen Zustimmungswerten, die bei internationalen Vergleichsstudien <https://www.edelman.de/research/edelman-trust-barometer-2019> ermittelt werden.

Es wäre also angebracht, die Gründe zu erforschen, wobei als erster Schritt in Frage käme, sich mit dem Programm der KP Chinas vertraut zu machen. Auch bei Ablehnung der zugrundeliegenden marxistischen Gesellschaftstheorie sollte ein kritischer westlicher Intellektueller bereit sein, den im Parteistatut http://german.china.org.cn/china/archive/cpc19/2017-09/18/content_50020236.htm proklamierten humanistischen Zielen Anerkennung zu zollen. Verständlicherweise ist Argwohn angebracht, was deren Umsetzung angeht. Dennoch gibt es gewichtige Gründe für die Annahme, dass in China weitaus mehr Bürger an Debatten über gesellschaftlich relevante Fragen teilnehmen als in westlichen Staaten:

- Jeder zehnte erwachsene Chinese ist Mitglied der kommunistischen Partei.
- Parteimitglieder sind zur Anwesenheit auf den regelmäßig stattfindenden Sitzungen

verpflichtet.

- Konträre Ansichten sind nicht nur erwünscht, sondern es kann auch bei Ablehnung verlangt werden, dass sich die nächsthöhere Instanz damit befasst.
- Nicht-Parteimitgliedern werden vielfältige Möglichkeiten der Teilnahme an gesellschaftlichen Debatten eröffnet.
- Trotz Unterwerfung unter Mehrheitsbeschlüsse können abweichende Standpunkte privat und auf geschlossenen Treffen weiter vorgebracht wie auch in bestimmten Publikationen geäußert werden.

Das Sozialkreditsystem, auf das sich Ganser kritisch bezieht, betrifft gleichwohl die Tätigkeit von Parteiorganen und öffentlichen Institutionen. Besonderes Augenmerk wird auf die Repräsentanz aller Bevölkerungsgruppen sowie auf die Kompetenz und die zyklische Verjüngung der Führungskräfte gelegt.

Wie Wolfram Elsner in seinem Werk „Das chinesische Jahrhundert“ hervorhebt, sind die Errungenschaften Chinas nicht allein wirtschaftlicher Art, sondern tangieren in zunehmendem Maß soziale und rechtliche Fragen. Interessierte möchte ich auf sein zweiteiliges Interview <https://weltnetz.tv/video/2425-china-bashing-ist-brandgefaehrlich-teil-i> auf „Weltnetz.tv“ verweisen. In seinem bald erscheinenden neuen Buch „Die Zeitenwende: China, USA und Europa nach Corona“ befasst er sich ausführlich mit den chinesischen Anti-Corona-Maßnahmen. Eine Gesprächsrunde mit Ganser und Elsner zu diesem Thema dürfte auf hohes Interesse stoßen, möglicherweise können sich die „Nachdenkseiten“ dafür einsetzen.

Von unserem Leser Bernd Murawski

48. Leserbrief

Lieber Albrecht Müller, liebes Team der Nachdenkseiten,

als täglicher Leser des Blogs möchte ich mich vorab für die vielen ausgewogene Informationen und Denkanstöße abseits des Mainstream bedanken.

In meinem Bücherregal stehen alle Bücher von Daniele Ganser. Ganz besonders die beiden Werke „Illegale Kriege“ und „Imperium USA“ helfen auch der jüngeren Generation ein objektiveres Bild der jüngeren Geschichte zu gewinnen.

Beim aktuellen Video fiel mir folgendes kritisch auf:

1. Die zweifellos als Diktatur zu bezeichnenden chinesischen Machtverhältnisse mit ihren Überwachungsinstrumenten werden westlichen Demokratien gegenübergestellt, ohne darauf einzugehen, dass es sich bei diesen längst um ausgeprägte oligarchische Systeme mit bestenfalls einer Fassadendemokratie handelt. Es fiel mir der wiederholte Gebrauch des Begriffes Diktatur auf. Unwillkürlich fühlte ich mich bei der Gegenüberstellung an die Manipulationsmethode „Wippschaukeleffekt“ erinnert.
2. Ganser unterstützt, sicher ungewollt, die imperiale Politik der USA mit ihrer verstärkten Konfrontation gegen China, dass durch seine wirtschaftlichen Erfolge (trotz oder wegen seiner Diktatur?) zum Hauptgegner der Weltherrschaft der USA geworden ist.
3. Unberücksichtigt bleiben die Unterschiede der asiatischen Kultur und des Verhältnisses des Einzelnen zur Nation. Unsere westliche Überbetonung des Individualismus muss nicht in jeder Hinsicht, insbesondere bei Milliardenvölkern, ein Erfolgsmodell sein. Die in diesem Zusammenhang gefühlt betonte westliche Überheblichkeit stört mich angesichts der erfolgreichen Armuts- und Coronabekämpfung in China.

Abbau und Umbau der westlichen Demokratien in Überwachungsstaaten haben nicht erst mit den Corona-Maßnahmen begonnen, sondern sind, wie uns auch Snowden zeigte, schon lange im Gange.

Das Verdienst von Daniele Ganser ist es hier, auf die Verschärfung und die neue Qualität der Überwachung und Kontrolle, im Gefolge von Corona hinzuweisen.

Mit freundlichen Grüßen
Ulrich Leonhardt

49. Leserbrief

Sehr geehrter Herr Müller,

das Referat von Herrn Ganser ist in vielen Punkten trefflich. Doch leider ist sein Blickwinkel auf Diktaturen historisch. Diktaturen sind nicht mehr nach Vorbild China über einer gleichgeschalteten Regierung, die von einem einzelnen an der Spitze gelenkt wird, zu sehen, sondern auch andere Arten einer Diktatur müssen genannt werden. In einem Land wie Deutschland kann man von Kontrolldiktatur sprechen. Nur wer die richtige Grundeinstellung hat und aus der richtigen sozialökonomischen Schicht kommt, wird rekrutiert. Man muss sich dafür nur die soziale Zusammensetzung in Parteien, Wirtschaft und Medien anschauen. Wenn ein Großteil einer Bevölkerung nicht mehr an Wahlen teilnimmt, weil ihre Interessen nicht vertreten werden, sondern sogar Politik gegen ihre Interessen gemacht wird, hat man eine Demokratiesimulation, aber keine Demokratie dahingehend, dass man durch eine Wahl Veränderung in der politischen Gestaltung bzw. Richtung verändern könnte. Die politische Richtung wird unter dem Diktat neoliberaler Politik beibehalten. Wenn eine Politik für einen kleinen aber mächtigen Teil der Bevölkerung umgesetzt wird, damit keine Änderung in z.B. der Steuerpolitik angefasst wird, die diese Kreise mit höheren Abgaben zur Funktion des Gemeinwesens abverlangt, handelt es sich um eine Repräsentative Demokratie, in der nur ein kleiner mächtiger und einflussreicher Teil der Bevölkerung vertreten ist. Es handelt sich um die Diktatur des Geldes und nicht um eine Politik für eine gesunde und intakte Gesellschaft, in der die Last für die staatlichen Aufgaben gerecht verteilt werden. Nein, es handelt sich um eine Politik in der das Diktat des Kapital die Politik antreibt.

In Deutschland gab es ein noch viel grausameres „Punktesystem“ für die unterste Bevölkerung. Im Hartz IV war das „Punktesystem“ die Leistungen nach SGB II - Grundsicherung für Arbeitsuchende. Der maximale Hartz IV-Satz war 100% und soll exemplarisch das Punktesystem sein. Wer sich nicht an die Regeln der ARGE gehalten hat, konnte mit jeweils 30% auf null sanktioniert werden. Hier ist nicht nur die Möglichkeit genommen worden keine Bahn, Flugzeug oder andere Einrichtung zu nutzen, wie es in China möglich ist zu sanktionieren, sondern es stand auch zu befürchten, massive Probleme durch drohende Obdachlosigkeit und die Folgen dadurch zu bekommen. Nicht zu verhungern bedeutet entweder eine Tafel aufzusuchen oder auf die Gnade des Fallmanager abhängig zu sein und Lebensmittelgutscheine zu erhalten. Nichts spricht dagegen, wenn erst mal ein Großteil der Bevölkerung mit ein „Bedingungsloses Grundeinkommen“ abhängig gemacht worden ist, dieses bei unerwünschten Verhalten oder Äußerungen nicht auch durch Kürzungen des Einkommens auf Null zu sanktionieren.

Ich kritisiere an dem Beitrag von Herrn Ganser, dass er Diktaturen klassisch betrachtet, das es aber durch die Konzentration der Medien und die Hörigkeit des Öffentlich-Rechtlichen-Rundfunk als Propagandainstrument eine Diktatur gibt, die es schafft eine Illusion einer Demokratie darzustellen, aber keine Demokratie mehr ist. Es handelt sich um eine Demokratie, in der die ständische Ungleichheit wie seit dem Mittelalter weiter kultiviert wird, wobei die Macht nicht von Klerus oder Adel ausgeht, sondern von der sogenannten Ober- bzw. oberen Mittelschicht. Das bedeutet nicht automatisch Macht zu haben, wenn man zu der entsprechenden Schicht gehört, da ohne ein Netzwerk und Positionen in der dafür nötigen Strukturen es auch sein kann, dass gegen die Interessen des eigenen Standes Politik betrieben wird, wie die Corona-Politik dieses deutlich zeigt. Man muss ein Teil dieser Strukturen sein und dort verflochten sein, um Macht zu haben, aber natürlich auch so denken. Denn die Diktatur wird durch eine Gleichschaltung gekennzeichnet, die sich in Gesinnungsgehorsam niederschlägt und keine andere Position zulässt. Andere Positionen werden durch mediale Schauprozesse dermaßen diskreditiert, so dass der Ruf

öffentlich zerstört und die Person zu einer Persona non grata stigmatisiert wird, mit der man nicht mehr zu reden hat. Diese Personen werden mit Kampfbegriffen wie Verschwörungstheoretiker, Corona-Leugner oder ähnliches etikettiert. Eine Regierung, die nur noch über Verordnung regiert und das Parlament entmachtet hat und das Parlament auch keine Notwendigkeit aufgrund von Unterdrückungsmechanismen sieht dagegen zu protestieren, ist faktisch eine Diktatur. Die Überwachungstechnologie ist letztendlich die Kirsche auf der Torte. Mit Hilfe der Überwachungstechnologien geht es nicht um Gehirnwäsche. Das ist ein komplett irreführender Begriff. Es geht um das Ummprogrammieren von Einstellungen, Meinungen und sogar Gefühlen. George Orwell 1984 war dagegen ein Paradies, da jetzt hinzukommt, dass Medikamentenkonsum ist Gesundheit, Meinungsfreiheit ist Parteisprech und Arbeit ist Nächstenliebe bedeutet.

Mit freundlichen Grüßen
Kniephoff

50. Leserbrief

Sehr geehrter Herr Müller,

zunächst Dank für den Hinweis auf diesen Vortrag. Die Nachdenkseiten haben sich zum Leuchtturm der Aufklärung in Deutschland entwickelt!

Einiges von Daniele Ganser kenne ich schon. Aber noch nie habe ich so klar den korrekten Wissenschaftler wahrgenommen. Der Historiker, der nur wertet, wenn es angemessen ist und der im übrigen darauf hinweist, dass Meinung verbreiten nicht sein Beruf ist. Daraus kann man im Umkehrschluss folgern, dass da wo er diffamiert wird, z.B. auf Wikipedia, unlautere Motive am Werk sind.

Zur Sache. China bewundere ich wegen seiner enormen Fortschritte in Technologie und Umweltschutz. Und schätze auch seinen wachsenden friedlichen Einfluss auf die Welt, durch Wirtschaft und Kooperation. Vor Kurzem konnte ich in Bosnien selbst sehen, wie weit China inzwischen in Europa präsent ist. Umso wichtiger Gansers Aufklärung über den Überwachungsstaat China. Vor 10 Jahren habe ich das Land besucht und die Symptome der Diktatur selbst sehen können. Hatte aber angenommen, dass das im Schwinden begriffen ist. Offenbar nicht, nur die Methoden sind subtiler geworden. Nein, das möchte ich in Europa nicht.

Allerdings sind wir schon dicht dran. Als IT-Fachmann hatte ich das erste Smartphone, das auf den Markt kam. Damals ein Spielzeug und an Überwachung war noch nicht zu denken. Nach einem halben Jahr habe ich es weggelegt, mangels vernünftigem Nutzen und mir nie wieder eins angeschafft. Was die heutigen Geräte leisten und welche Möglichkeiten der Überwachung damit verbunden sind, kann ich gut beurteilen. Nein, so ein Ding kommt mir nicht ins Haus. Dieselbe Einstellung habe ich auch zu "Sozialen Netzwerken", wie Facebook und Twitter, etc.. In den Anfängen kurz ausprobiert und seitdem konsequent vermieden.

Der zweite Grund, warum wir schon "dicht dran" sind am Überwachungsstaat, ist mentaler Art. Die abgehobene, arrogante Art wie die Merkelregierung jede Art von Widerspruch und Kritik ignoriert, sich über demokratische Grundsätze hinweg setzt, ist ja nicht neu. Es wird nur jetzt deutlicher sichtbar. Ich habe im Beruf, in Wirtschaft und im Öffentlichen Dienst, immer wieder erlebt, wie die Selektion des Gewünschten funktioniert. Wie andere Sichtweisen stillschweigend ignoriert und aussortiert werden, im Hintergrund und kaum merklich. Das ist leider in Deutschland eine Unkultur, die es schon länger gibt. Und es wird schwer werden, sich davon zu befreien. Man muss es ja auch erst einmal merken!

Zusammengefasst meine Meinung, auch schon vor Gansers Vortrag:

- Der totalitäre Überwachungsstaat ist eine reale Gefahr und man muss sich dem jetzt entgegen stellen.

- Dazu sollte man als erstes die Gefahren erkennen und konsequenterweise vieles nicht tun. Facebook, Smartphone, Google (*), z.B..

- Und auch wachsam sein, wo sich sonst Monopole bilden. Die vielleicht nicht (nur) überwachen, aber unsere Wirtschaft zerstören.

- Gegen Corona lass ich mich impfen (Angehöriger einer Risikogruppe). Aber mit einem Chinesischen Totvirenimpfstoff oder Sputnik-V. Und wenn ich dafür nach Serbien fahren muss.

(*) Hinweis: man kann auch "googlen" ohne Tracking: www.startpage.com

Mit freundlichen Grüßen,
Rolf Henze

51. Leserbrief

Ganser vs China: Eine "moderne" Form der Pandemieleugnung

Es fällt dem bundesdeutschen Betrachter gleich zu Beginn des Videobeitrags von Ganser auf: Rechtsradikale Demonstranten, die Frau Merkel eine Nähe zu Stalin unterstellen, werden als Bürger mit der ernst zu nehmenden "Angst" vor einer Diktatur vorgestellt... Das schon ist eine unglaubliche Entgleisung. Aber es geht weiter: Als ernst zu nehmenden Kritiker der Pandemiestrategie der Regierung wird ausgerechnet der plumpe Pandemie-Leugner Wodarg hingestellt.

Gut, der Autor war in Schweden. Urlaubsfotos hat er mitgebracht. In China war er nicht. Noch nie, wie er betont. Aber er weiß alles über China. Er weiß, daß die Zahlen und Bilder und Nachrichten, die wir aus China erhalten, alle "von der Kommunistischen Partei" stammen. Er weiß, daß die Demonstranten auf dem Tiananmen-Platz 1989 die Zulassung "anderer Parteien" verlangt hatten. Selbst das stimmt nicht, denn die führende Rolle der KP hatten sie nicht in Frage gestellt. Dies wurde ihnen von westlichen Medien unterstellt, was es den Hardlinern in Beijing besonders leicht machte. Besonders perfide ist die Vermischung des Sozialkreditsystems mit der Pandemiebekämpfung. Das System existiert in China noch nicht flächendeckend und die Stadt "in der Nähe Nordkoreas" hat der Autor nicht zum Thema Pandemie in den Blick genommen. Im Gegenteil: Im Blick hat er Wuhan und eben zu Wuhan (von dem er vorher noch sagt: Eine Stadt vorher "ganz unbekannt"), wo die Pandemiebekämpfung erfolgreich war, äußert er sich kritisch. Nun haben wir alle zZ keinen Zugang nach China. Ich selbst war aber 10 Jahre mit Unterbrechungen dort und habe viele Freunde, die auch in der Pandemie mit mir kommunizierten. Sie sagen ganz übereinstimmend, daß die Pandemiebekämpfung ohne tausende von freiwilligen Helfern gar nicht möglich war und daß diese Helfer vor allem aus den Reihen der Kommunistischen Partei kamen. Sie brachten den Leuten Essen während des Lockdowns und waren Ansprechpartner in dieser extremen Krisenlage. Der Gipfel ist, daß Ganser die Zahlen Chinas bestreitet, obwohl die WHO sie verbreitet. Ist die WHO jetzt in der Sicht von Ganser und von Donald Trump eine ungläubwürdige Organisation? Offenbar ja. Einerseits wird die "echte Pandemie" bestritten und das katastrophale schwedische Modell (für das sich die Verantwortlichen schon entschuldigt haben) als Vorbild gefeiert und andererseits scheint China einen Riesenaufwand gegen die Pandemie zu betreiben, der seinen Grund nur in dem propagandistischen Theater der KPC haben soll, denn eine Pandemie "gibts" ja nicht! Was für ein Wirrwarr an Vorurteilen! Warum hat man denn zu Beginn der Pandemie auch in China die Gefahr anfangs kleingeredet? Warum hat man sich bei dem kritisierten Li Wenhong (was Ganser verschweigt!) entschuldigt und zwar posthum? Ja, ihn sogar als Helden gefeiert? Die Pandemiebekämpfung erfolgte mittels eines gigantischen Einsatzes des Staates und der Partei. Dies war ein Einsatz, der von Anfang an in diametralem Gegensatz zur "Soft-Law-Politik" in den Staaten des Westens mit vielen Toten in den USA und mit einem Hin- und Her zwischen Lockdown und Lockerungen verbunden war. Ja, die Infektionsgefahren waren und sind groß und nur eine strikte

Befolgung der Regeln kann uns alle schützen. In China wurde die Einhaltung strikt kontrolliert. Vor allem in Wuhan. Aber in anderen Städten haben bis heute die Inzidenzwerte nicht das Niveau von Hamburg erreicht. und "glaubt" Ganser im Ernst, daß man ausgerechnet d i e s e Pandemie kleinreden, verschweigen und verharmlosen kann ? Was für ein Irrsinn ist das ? Vor allem wurde in China - anders als hier - getestet, getestet und noch mal getestet. Und hier ? Keine flächendeckenden Tests. Bis heute nicht ! Es wurden in China, wo nötig, ganze Fabriken geschlossen, darunter sogar eine Daimler-Werk, nur weil man Spuren von Viren auf Oberflächen fand. Der Nase-Mund-Schutz war nie ein Thema, weil die Leute ihn sowieso schon trugen. Und die Desinfektionen erfolgen und erfolgten flächendeckend im öffentlichen Raum, während h i e r nichts dergleichen passiert. Ja, es war und es ist eine Krise. China setzte all seine staatliche Macht zum Schutz des Lebens und der Gesundheit ein. Offenbar liegt Herrn Ganser sehr daran, daß wir unseren Staat nicht dazu bringen, sein Soft-Law aufzugeben und Ernst zu machen mit einer effektiven staatlichen Kontrolle. Dafür ist ihm selbst das Mittel der grenzenlosen Denunziation Chinas recht, obwohl ein Plädoyer für den sattsam bekannten Neoliberalismus a la FDP dafür voll und ganz gereicht hätte !

Dr. Rolf Geffken

52. Leserbrief

Gleich zu Beginn des Vortrags hat Ganser sich einer Schwäche schuldig gemacht, die letztlich die Eingangsthese des Vortrags ad absurdum führt.

Er hat die Zahl 1,8 Millionen Tote in den Raum gestellt und sie in Relation zur Weltbevölkerung gesetzt.

Böses Foul.

Denn das sind „nur“ 1.8 Millionen Tote, gerade WEIL es Corona-Maßnahmen wie die Lockdowns oder die AHA-Regeln gab. Kein vernünftiger Mensch würde bestreiten, dass diese Zahl ohne die Maßnahmen um eine massive Potenz höher ausgefallen wäre. Ganser verliert über diesen (wesentlichen) Aspekt nicht einmal ein einziges Wort.

Dass das Virus aggressiv dem Menschen gegenüber wirken kann, ist ein FAKT, eine natürliche Gesetzmäßigkeit. Zumindest bis wir einen Impfstoff haben und dieser eine ausreichend weite Wirkung entfalten kann.

Die Armut der Betroffenen dagegen beruht auf KEINER Gesetzmäßigkeit. Den politischen Willen vorausgesetzt, lässt Armut sich beispielsweise durch Entschädigungen verhindern oder zumindest stark abmildern.

Die Angst vor Diktatur beruht ebenfalls auf keiner Gesetzmäßigkeit. Diktaturen werden von Menschen gezielt herbeigeführt. Sie können daher auch von Menschen gezielt verhindert werden.

Wir können aber unmöglich die Angst vor etwas, das wir nicht kontrollieren können, gleichwertig behandeln mit der Angst vor Aspekten, die wir kontrollieren können.

Daher ist die Ausgangsthese von Herrn Ganser falsch.

Dadurch können auch die Schlussfolgerungen nicht mehr richtig sein.

Von unserem Leser U.S.

53. Leserbrief

Hallo Herr Müller,

zunächst ersteinmal vielen Dank für die NachDenkSeiten, deren Artikel ich im Allgemeinen sehr schätze.

Der Bitte folgend, es kurz zu halten, Anmerkungen zu lediglich zwei Gesichtspunkten:

Daniele Ganser als "profilierten Agitator gegen den Krieg"

Sie bezeichnen Daniele Ganser als "profilierten Agitator gegen den Krieg". Mit Sicherheit ist er gegen den Krieg. Als agitativ habe ich ihn jedoch nie empfunden. Ehrlich gesagt bewundere ich seine Ruhe, mit der er auf (teils böartige und diffamierende) Angriffe seitens der "Leitmedien" reagiert. Lediglich in der schweizer Fernsehsendung "Arena" war er ziemlich aufgebracht, was auch verständlich ist. Denn da ging es so einseitig und teils unsachlich zu, wie man es aus Talkrunden wie "Anne Will" oder "Maybrit Illner" auch hierzulande kennt. Mit dem Grundanliegen der Moderation, den Meinungsabweichler zu diskreditieren. Meines Wissens nach gab es nach der "Arena" auch eine Vielzahl von Programmbeschwerden der Zuschauer. Im Allgemeinen vertritt Daniele Ganser die "Ich bin OK - du bist OK"-Einstellung und rät dazu, in Diskussionen gefasst zu reagieren und die eigenen Gefühle zu beobachten, auch wenn dies oft schwer ist. Aus meiner Sicht ist er weit davon entfernt ein Agitator zu sein. Eher ist das Gegenteil der Fall.

Wahrnehmung von China aus dem kritischen Spektrum sowie meine eigene Wahrnehmung aufgrund meiner China-Reise

Interessant finde ich die unterschiedlichen Wahrnehmungen von China, welche aus kritischen Medien zu vernehmen sind. Vermutlich ist dies der Grund, warum Sie nach wohlwollender bzw. kritischer Würdigung speziell zu diesem Thema fragen. Einerseits bemängeln beispielsweise die Tagesschau-Kritiker Bräutigam und Klinkhammer beim Interview mit den NDS die doppelten journalistischen Standards in der Tagesschau. China darf dann in der Tagesschau immer wieder gerne als Negativbeispiel dienen, wenn in Deutschland coronabedingt von "in Quarantäne gehen" gesprochen wird, bei chinesischen Maßnahmen jedoch von "abriegeln" gesprochen wird. Als weiteres Beispiel die Einschätzung des Makroökonom Prof. Wolfgang Elsner "China-Bashing ist brandgefährlich" auf Weltnetz.tv. Elsner hält China vielmehr für fortschrittlich als gefährlich, betrachtet vor dem Hintergrund der Attacken des "taumelnden Elefanten" USA.

Im Gegensatz dazu die Einschätzung Gansers, der China als Diktatur ansieht und hier die Dystopie teils schon wahr geworden sieht, insbesondere aufgrund von Überwachungsmaßnahmen und dem Social-Scoring-System sowie der Bargeldabschaffung.

Ich war Anfang 2018 drei Wochen als alleinreisender Rucksacktourist in China, ich habe das Abenteuer gesucht und teils auch Regionen besucht, welche in der westlichen Zivilisation eher unbekannt sind. Selbst bei einfachen Straßenhändlern, die Snacks verkaufen, konnte man per Handy-App zahlen (ich glaube das lief alles über WeChat). 2018 konnte man jedoch parallel dazu noch mit Bargeld zahlen. Da war mir schon klar, dass es nicht mehr lange dauern würde, bis man das Bargeld endgültig abschafft. Kameras stehen in China wirklich nahezu überall, zumindest in den mittleren und größeren Städten. Selbst in den Hostels in den Gängen und Gemeinschaftsräumen. Ich bin der Meinung, in China akzeptiert man schon deswegen diese Regeln viel eher als hier bei uns, weil man dort die hohe Bevölkerungsdichte "steuern" muss. Schon beim Einsteigen in die Bahn muss man sich geordnet anstellen, damit es kein Gedrängel gibt, welche das Transportsystem an Effizienz kosten könnte. Wer die Menschenmassen und die überfüllten Straßen und U-Bahnhöfe in chinesischen Großstädten mal selbst gespürt hat, der weiß wahrscheinlich wovon ich spreche. Teilweise reichen die Bürgersteige nicht mehr aus, Polizisten pfeifen die Passanten dann von der Straße zurück auf den Gehweg. Wenn der beispielsweise der Drängler Punkteabzug im Social-Scoring-System erhält, wird dies von der chin. Bevölkerung vielleicht tatsächlich eher als Fortschritt denn als Freiheitsbeschränkung interpretiert. Und im Zusammenhang mit Corona wird dies vielleicht auch bei uns funktionieren, um die "Gefährder" erwischen zu können. Für die meisten Menschen sicher weit überzeugender, als Kameras gegen den "Kampf gegen den Terror", der 2001 ausgerufen wurde, aber wenigstens noch auf etwas Widerstand stieß. Je stärker die Angst, desto leichtfertiger akzeptiert die Bevölkerung autoritäre Überwachungsmaßnahmen. Die Mitbestimmung der Bevölkerung bei der Überwachung würde es dann gleich gar nicht mehr geben, hierzulande würden es wahrscheinlich die üblichen Tech-

Giganten sein, welche die Überwachung durchführen würden und sich natürlich nicht in die Karten schauen ließen.

Das bereits erwähnte China-Bashing, die doppelten Standards gegen China kann man meiner Meinung nach als den von Ihnen beschriebenen "Wippschaukel-Effekt" betrachten. Je schlimmer China erscheint (wenn auch oft gerechtfertigt), umso besser und freier fühlt sich die Bevölkerung im "Wertewesten". Sogar dann, wenn ähnliche Maßnahmen umgesetzt werden sollten. Sie haben es wahrscheinlich schon erkannt, meine Angst vor dem Virus ist mittlerweile weitaus geringer ausgeprägt als die Angst vor autoritärer Politik. Wahrscheinlich geht es nun zunehmend mehr Menschen so. Zumal entsprechende Bestrebungen (Überwachungen, Bargeldabschaffung usw.) ja auch bei uns nicht neu sind, ganz im Gegenteil, aber Corona wirkt nun als Superkatalysator.

Viele Grüße und vielen Dank für ihr hohes Engagement mit den NDS!
Stefan Rasch

54. Leserbrief

Liebes NDS-Team,

ich schätze Dr. Ganser sehr, vor allem weil er neben den NDS und KenFM am ehesten in der Lage ist, Aufklärung außerhalb der Blase der bereits Nachdenklichen zu leisten.

Dafür überzeichnet er die Ein-Parteien-Diktatur in China und lässt die Zwei-Parteien-Diktatur in den USA unter den Tisch fallen. Zu Recht.

Allerdings ist der Grad schmal: die „Eselsbrücke“ mit dem Snow-Board ist nicht nur blöd. Sie verkennt auch, dass das Imperium die Auseinandersetzung auch kulturell, mit Diffamierungen etc. führt.

Was mir vielleicht fehlt in dem Vortrag ? Wir sind nicht nur auf dem Weg in diktatorische Verhältnisse, es gibt sie schon teilweise. Die Vielfalt der verbreiteten Meinungen ist im Westehn nicht viel größer, als in China und wahrscheinlich geringer als in Russland. Und die außerhalb der „Blase der Skeptischen“ lebenden Bürger sind schon gewaltig „brain washed“: sie finden es normal, dass wir für Demonstrationsfreiheit in Moskau eintreten, aber in Deutschland verbieten.

„Du hast teilweise Recht“, ist sicher gut um gedankliche Barrieren zu überwinden. Aber, wer Leute böswillig diffamiert oder Journalisten Kraft seiner ökonomischen Macht zensiert, schließt sich selbst von einem demokratischen Diskurs aus.

Beste Grüße
Reinhard Schuberth

55. Leserbrief

Sg. Nachdenkseiten-Redaktion.

ich hab mir den von Ihnen verlinkten Beitrag von Hrn. Ganser gestern angesehen und fand ihn - ehrlich gesagt - mäßig prickelnd.

Informationsbewertung und -auswahl halte ich teilweise sogar für - sagen wir mal vorsichtig - „diskussionswürdig“.

Dazu nur kurz drei Beispielpunkte (mir wären da noch andere aufgefallen):

a) Am Anfang des Vortrags werden 3 Ängste (Virus, Armut, Diktatur) angesprochen - allerdings befasst Ganser sich im Anschluß zu wahrscheinlich mehr als neunzig Prozent mit "Angst vor der Diktatur". Wenn ich nichts überhört habe (gegen Ende zu war ich schon etwas schläfrig) war besonders „Armut“ eigentlich gar kein Thema mehr.

b) Der Zahlenvergleich „Gestorbene in der Weihnachtswoche in Deutschland und Schweden“: Auch wenn die Zahlen stimmen - was sagen Zahlen aus einer Kalenderwoche aus über Gesundheitsstrategien im letzten Jahr? Und: Warum nimmt man hier überhaupt Absolutzahlen? Was soll das wem belegen?

c) Zurückdrängen des Bargeldes: im China-Kapitel ist das ein Mega-Problem, im Kapitel über Schweden (das hier innerhalb Europas auch als Vorreiter gilt) wird es nicht einmal angesprochen. Hätte das das Narrativ vom „guten“ Schweden (vgl. dazu auch die positive Bildsprache in der Schwedenberichterstattung: Urlaub - Natur - Wald - Kanu - See - Natur) konterkariert?

Mit den Worten des im Vortrags erwähnten Mönchs:
Er hat teilweise recht. Aber reicht das?

mfG
Harald Gruber

PS:
Photo von der Poolparty in Wuhan:
Täusche ich mich oder ist da nicht später herausgekommen, dass das Foto doch aus 2019 war?

56. Leserbrief

Ich schätze Daniele Ganser sehr, habe seine Bücher gelesen und viele seiner Vorträge gehört. Mit diesem Vortrag bleibt er für meinen Geschmack leider hinter seinem bisherigen Anliegen zurück. Er sollte sich weiterhin historischen Fragen widmen und kritisch Militarisierung, schleichende Entdemokratisierung, Versagen der Medien als 4. Gewalt, unkontrollierbares Wirken von Geheimdiensten in Europa, bzw. im „Westen“ beleuchten. China hat in kürzester Zeit Krankenhäuser gebaut und sich ohne Rücksicht auf Kosten auf die Bewältigung des Virus konzentriert, was nach zweieinhalb Monaten gelungen ist. Ganser sagt dazu nur, er glaube das nicht - für einen kritischen Historiker ist das etwas wenig. Es gibt an der Volksrepublik einiges zu kritisieren, aber eine Diktatur im Sinne Gansers ist China nicht, der KPCh und Präsident Xi geht es nicht darum, die Bevölkerung zu überwachen, um die eigene Macht zu sichern. Auch wenn in China die KPCh den Staatspräsidenten wählt und nicht die Bevölkerung, muss sich ein Xi alle fünf Jahre der Wahl stellen, er ist nicht wie der Papst auf Lebenszeit gewählt, sondern kann sich, wie hier der Kanzler, alle 5 Jahre unbegrenzt der Wiederwahl stellen. Die Bevölkerung in China sieht, dass es Partei und Generalsekretär um das Gemeinwohl geht, der Lebensstandard steigt dort wahrnehmbar für jeden, nicht wie hier für eine kleine Elite, die über immer obszönere Vermögen und Einkünfte verfügt, während die Allgemeinheit immer mehr verarmt, Daseinsvorsorge wie Kliniken privaten Profitinteressen unterliegen und Militärausgaben wachsen. Spätestens seit Snowden wissen wir, dass wir im Interesse des militärisch-industriellen Komplexes überwacht werden und die Öffentlichkeit immer mehr von kritischen Denkern abgeschirmt wird. Ganser selbst darf nicht mehr an staatlichen Universitäten lehren. Ich rechne ihm hoch an, dass er dem Erforschen der Wahrheit den Vorzug vor seiner beruflichen Karriere gibt. Aber in diesem Vortrag wählt er China als Negativfolie, womit er Klischees der westlichen „Wertebulle“ in der irrtümlichen Annahme bedient, uns so vor der bedenklichen Entwicklung in Richtung autoritären Maßnahmenstaat warnen zu können.

Mit freundlichen Grüßen
Brigitta Küster-Sartori

57. Leserbrief

Liebe Redaktionsmitglieder,

Dank an Daniele Ganser für das interessante und informative Video. Schon vor Wochen hat Wolfgang Wodarg über einen von U.S.-Anwälten gestellten „Antrag auf eine beschleunigte

föderale Untersuchung des wissenschaftlichen Betrugs in der COVID-19-Gesundheitspolitik“ informiert. Auch dort wird hervorgehoben, daß es keinen Beleg gab und gibt für die Evidenz eines Nutzens zur Virusbekämpfung dieser chinesischen Variante eines „lockdowns“, wie man seit den 1970er Jahren in den U.S.A. den Einschluss der Gefängnisinsassen in ihre Zellen nennt. Gleichwohl lobpreiste der Direktor der WHO stehenden Fußes noch in China die Maßnahmen, woraufhin sie vor allem in Europa und den U.S.A. als Mittel der Wahl propagiert wurden. Ihr vermeintlicher Nutzen wurde PR-mäßig verbreitet und diente als Richtschnur eines Strategiepapiers des Bundesinnenministeriums, wesentlich von zwei China nahestehenden Autoren verfaßt: sie legten explizit dar, daß und wie Angst und Schrecken zu verbreiten sei.

Ergänzend sollte man aber fragen, weshalb in sich sinnfreie Drangsalierungsmuster so bereitwillig übernommen wurden. Es ist aufschlußreich, sich dabei eine Reihe anderer Entwicklungen der letzten Jahrzehnte durch den Kopf gehen zu lassen. Weshalb wurde — die Thematik ist den NachDenkSeiten nicht unbekannt — das Rentensystem zerschlagen? Sozialsysteme gekappt (Stichwort HartzIV) ? Die Staaten immer mehr ihrer Einnahmequellen beraubt und wuchs die Dominanz einer finanzialisierten Wirtschaft? Wieso haben die Medien diese Prozesse als „normal“ hingestellt und systematisch jene Politiker protegirt, die aus dem Wahnsinn des Profits über die Interessen des Volkes eine Methode machten (bei den „Grünen“ etwa waren es die „Realos“, brauchbare Marionetten wie Kriegshetzer, und nicht, schon die mediale Wortwahl spricht Bände, die „Fundis“, unbrauchbare Idealisten)?

Zur Einstimmung in den Panikmodus waren die Bilder aus Bergamo unerlässlich. Sie wurden uns eingehämmert wie die Aufnahmen von den einstürzenden Türmen des WTC. Italien, eines der ersten Praktikanten der chinesischen Lehre, erkor 2018 einen „europaskeptischen“ Politiker als Ministerpräsidenten. EU-Kommissar Günther Oettinger wies darauf hin, daß ggf. „die Märkte“ lehren würden, wie „richtige“ Entscheidungen aussähen. Italien steht finanzpolitisch mit dem Rücken zur Wand und hat die Lektion begriffen. Aber nicht nur Italien. Zur Nachhilfe ist das Postulat, wir hätten eine „Pandemie“, beim Gipfel des Weltwirtschaftsforums Januar 2020 zu einem Zeitpunkt aufgestellt worden, als man Erkrankungen oder Tote quasi an einer Hand abzählen konnte. Anwesend waren führende Politiker aller Herren Länder, Vertreter von Finanzgesellschaften, Weltbank und transnationalen Konzernen aus High Tech, Big Pharma etc. sowie milliardenschwere Stiftungen, allen voran die von William Gates, „Gründer“ von Microsoft, Profiteur verordneter Digitalisierungsprozesse, Impffanatiker und Großinvestor bei Pharmafirmen, „Förderer“ von „Gesundheitsinstitutionen“ wie Johns Hopkins University, Charité oder Helmholtz Center Infection Research sowie von Medien wie Spiegel, Zeit oder Guardian.

Über den Streit, welche „Bedingungen“ bei der Annahme von EU-„Hilfsgeldern“ akzeptiert werden könnten, ist vor ein paar Tagen die Regierung Mario Conti zerbrochen, und Mario Draghi, ehemals Goldman Sachs und EZB, ein Fachmann für Verschleuderung von Staatsbesitz und „lockeres“, von den Finanzgesellschaften „easy“ zu krallenden Geldes, hat übernommen. Es geht um „Reformen“, die Rettungsringe der Finanzwirtschaft. Das ist im „Westen“ der Entscheidungsrahmen seit den 1970er Jahren. Daran hat sich alles zu messen bei der Bearbeitung der Öffentlichkeit. Im Prinzip nicht neu, hat nur jetzt die Dimensionen erreicht von „1984“, Nazi-Hetze und einer, in den Worten von Victor Serge, „rasenden Gewalttätigkeit“ des Stalinismus: „Die unerwartete, ungeheuerliche Behauptung überrumpelt den Durchschnittsmenschen, der es nicht fassen kann, daß jemand imstande sei, derart zu lügen. Die Brutalität schüchtert ihn ein und hebt in gewissem Sinne den Betrug auf“.

Der Betrug ist pure „Notwendigkeit“. Sie ist der Grund für eine Querfront von „Blockparteien“ und als Verlautbarungsorgane fungierender „Medien“, die Zerschlagung von mittelständischer Wirtschaft und Kleinunternehmen, die Repressionen gegen abweichende Meinungen und die Drangsalierungen ihrer öffentlichen Manifestationen als Warnung vor etwaigem „Fehlverhalten“ Gebeutelter bei zunehmenden Verwerfungen, die Demütigungen durch die Willkür obrigkeitstaatlicher Anordnungen, das Durchpeitschen der „Parteilinie“ auf allen Ebenen (gerade mußte der einzige kritische Vertreter des bayerischen „Ethikrates“, TU-Professor Christoph Lütge, das Gremium verlassen — zumindest wissen wir jetzt, daß in Deutschland, speziell Bayern, „Ethik“ allenfalls die Bedeutung von Zierradkappen hat) etc.

Hier zeichnet sich unsere Zukunft ab, aber auch die Linien des Widerstands. Sein erster Akt müßte sein, ihn auf herzustellenden Plattformen der politischen Artikulation sichtbar werden zu lassen, auch das Maß der Wut, der Verzweiflung und des Abscheus in der Bevölkerung bezüglich der Protagonisten einer durchkonzertierten Machtergreifung.

Mit freundlichen (hoffentlich nicht zu lang geratenen) Grüßen
Michael Ewert

58. Leserbrief

Sg. Hr. Müller,

Ich schätze Sie und die Nachdenkseiten sehr hoch ein. Wenn man 30- 40 Medien miteinander vergleicht, sollten die Nachdenkseiten dabei sein. Ich kenne auch Bücher und Vorträge von Ganser. Für Historiker der Eliteunis in den USA, Großbritannien, Singapur oder Peking ist Ganser nicht einmal eine Fußnote wert. Kinderaufklärung. Seine Aufklärung über China versus Schweden zu Corona ist auf der PR- Ebene von Mike Pompeo. Die niedrigen Todeszahlen gibt es nicht nur in China. Keine einzige Bemerkung zu Taiwan, Singapur, Neuseeland, Südkorea, Japan. Alles Diktaturen? Er sagt, er glaubt es halt nicht. Bei Glaubensfragen hört die Wissenschaft natürlich auf. Nur damit er den schwedischen Weg loben kann. (hier stimmen die Zahlen? Warum?) Schweden hat 3x soviel Corona- Tote im Vergleich zu China bei 10 Mio Einwohnern. Taiwan oder Vietnam haben fast gar keine Corona- Toten. Aber sie haben Masken. Kein Wort zum neoliberalen Ruin im Westen.

Fazit: Freiheit und Aufklärung gibts für Ganser nur in Europa. Den gelben, braunen und schwarzen Massen ist ja nicht zu trauen. Das brauchen sie für ihr Medium?

Von unserem Leser P.W.

59. Leserbrief

Die Nachdenkseiten haben am 12.2.2021 ein längeres Video von Daniele Ganser ins Netz gestellt. Sein Vortrag hat die unterschiedlichen Reaktionen auf die -Epidemie zum Thema. Einen wesentlichen Teil nimmt die kritische Darstellung der Behandlung der Epidemie in China ein. Ich habe dazu folgende Anmerkungen:

1. Ganser beginnt seine Darlegungen mit Zahlen: Rund zwei Millionen sind im Jahr 2020 an Covid19 gestorben. Ganser zieht zwei Schlussfolgerungen:

- a) Er stellt diese Zahlen gegenüber dem gesamten weltweiten Sterbegeschehen. Und in der Tat machen die Corona-Toten nur einen kleinen Teil der Gesamt aller im Jahr 2020 Gestorben.
- b) Er setzt die Anzahl der Toten in Bezug zu den Kollateralschäden der Massnahmen, welche die Regierungen gegen die Coronaepidemie ergriffen hatten.

Sowohl a) als auch b) erscheinen mir problematisch. Die Zahl der tatsächlich Gestorbenen müsste man ersetzen durch die Zahl der Todesfälle, welche durch die dagegen ergriffenen Massnahmen verhindert wurden. Wahrscheinlich hätte man dann in a) eine viel höhere Zahl, was die Gefährlichkeit von Covid19 in einem anderen Licht erscheinen liesse. Und die Zahl der durch Massnahmen verhinderte Todesfälle wäre besser geeignet im Sinne von b). Dass diese Zahl grösser ist, lässt auch die Rechtfertigung der Massnahmen in einem anderen Licht erscheinen.

Die Zahl der verhinderten Todesfälle kann man nicht direkt bestimmen, aber es ist möglich, diese zu schätzen. Inzwischen haben wir ja verschiedenes statistische Material, welches eine solche

Schätzung möglich macht. Beginnen könnte man beispielsweise mit den Covid19 Gestorbenen in der Region Lombardei. Diese Region eignet sich deshalb gut, da erst relativ spät Massnahmen ergriffen wurden. Bevor man Massnahmen ergriff hatte sich die Todesfallzahl pro Tag verdoppelt gegenüber dem Vorjahr. Diese Zahlen zeigen, dass Covid19 eine gefährliche Seuche ist. Sie zeigen aber auch, dass die spät ergriffenen Massnahmen einen längeren Zeitraum benötigen, bis sie wirken. Bei einem Vergleich mit der Lombardei wird häufig eingewandt, dass die Bevölkerung in Italien einen besonders hohen Anteil an älteren Personen habe, In der Tat, der Anteil der über 65-Jährigen beträgt in Italien 23 Prozent, Aber gemäss statistischem Bundesamt der BRD beträgt diese Zahl in Deutschland 22%, der Unterschied ist klein und in diesem Zusammenhang wenig aussagekräftig.

Zu beachten ist ferner, dass über 100 Ärzte an Covid19 in Italien gestorben. Waren das Risikopatienten? Hat es das schon einmal bei einer Grippeepidemie gegeben? (Nebenbei bemerkt: In Italien ist abgesehen Covid19 die Lebenserwartung höher als in Deutschland. So schlecht, wie oft behauptet wird, scheint das dortige Medizinsystem doch nicht zu funktionieren.)

2. Ganser gibt einen Vergleich mit Japan. Dort habe es im Oktober 2020 mehr Selbstmorde als Covidtote im ganzen Jahr 2020 gegeben. Dazu die folgenden statistischen Ergänzungen: In Japan beträgt die jährliche Selbstmordrate 18.5 auf 100'000. Sie hat im Jahr 2020 um rund 40 Prozent zugenommen. Nehmen wir an, dass diese Zunahme von Covid19-Massnahmen verursacht wurde. Eine 40-prozentige Zunahme bedeutet einen Anstieg um rund 8 Selbstmordtodesfälle pro 100'000 aufgrund der Covid19-Massnahmen. Dem ist die Anzahl der verhinderten Covid19-Todesfälle gegenüberzustellen. In Deutschland betrug diese Zahl zum Jahreswechsel rund 50 Todesfälle auf 100'000, in den USA, welche weniger Massnahmen getroffen hatte, waren es über 100 Todesfälle auf 100'000, in Japan gab es 5 Covidtote auf 100'000. Diese Zahlen zeigen, dass die Covid19-Toten in allen europäischen Ländern aufs Jahr gerechnet bei weitem höher war als der Zuwachs an Selbstmorden in Japan.

Es ist schade, dass Ganser sich nur auf China und die Philippinen fokussiert und Länder dieser Region wie Japan, Südkorea, Taiwan usw. aussen vor lässt.

3. Interessant ist ein Vergleich der Länder Schweden, Dänemark und Finnland. Im Gegensatz zu Schweden, haben Dänemark und Finnland einen harten Logdown durchgeführt. Die finnischen und dänischen Todesfallzahlen sind deutlich tiefer als in Schweden. Jedoch waren die wirtschaftlichen Einbussen in Finnland und Dänemark nicht höher als in Schweden.

4. Dies führt mich zu einem weiteren Aspekt. Aus den Betrachtungen von Ganser folgt, dass wir die Wahl haben zwischen Lockdown mit schweren wirtschaftlichen Verwerfungen oder sanften Massnahmen mit einer leicht erhöhten Todesfallzahl. Implizit wird in diesem Argument Geld gegen Leben gesetzt. Ganser betont immer wieder die katastrophalen wirtschaftlichen Auswirkungen des Lockdowns. Ganser setzt hier implizit Geld gegen Leben. Mich erinnert das an die neoliberalen Modelle, mit welchen ich oft während meines Berufslebens im Versicherungswesen konfrontiert wurde. Mir wurde gesagt: Eine Bewertung des Lebens sei wichtig. Sie sei ein geeignetes Hilfsmittel, um zwischen Alternativen zu wählen. Jedoch, in den meisten Fällen sind die Alternativen viel zu eng gezogen. Aus meiner Sicht wäre unsere Volkswirtschaft so zu organisieren, dass man nicht vor eine solche Alternative gestellt wird. Bezogen auf den Lockdown heisst dies: Wir fahren die Wirtschaft ein Stück weit herunter, sind aber gleichzeitig besorgt, dass niemandem ein wirtschaftlicher Nachteil entsteht. Aufgrund der in den letzten Jahren erreichten Produktivitätsfortschritten ist es möglich, ein solches Vorgehen zu bezahlen. Statt zu beklagen, dass Selbständig Erwerbende in den Ruin und sogar in den Selbstmord getrieben werden, sollte man ein Entschädigungssystem entwickeln, welches dieses verhindert. Man sollte nicht den Lockdown sondern die unzureichenden Massnahmen kritisieren. Angesichts der Produktivitätssteigerungen, deren positive Wirkung vorab den Reichen zu Gute kam, ist es ja nur nötig, das Steuersystem fair zu gestalten. Dazu ein Zahlenbeispiel In der Schweiz besitzen die 300 reichsten Familien ein Gesamtvermögen von 700 Milliarden Franken, das entspricht rund 25 Prozent des Volksvermögens. Also 0.1 Promille der Bevölkerung besitzen bereits 25 Prozent des gesamten Vermögens. Und neben den 300 Reichsten gibt es Tausende Multimillionäre (etwa ein

Promille), deren Vermögenssumme ebenfalls einen gewaltigen Betrag erreicht, (Ich bin überzeugt, dass die Vermögensverteilung in Deutschland derjenigen der Schweiz gleicht). Da müsste es doch ein Leichtes sein, mit einem gerechten Steuersystem die wirtschaftlichen Verwerfungen des Lockdowns zu finanzieren. Also anstatt flapsiger Bemerkungen wie «Wir retten bei Covid19 mit viel Geld nur Personen, die wenige Monate später sowieso gestorben wären*», sollte man finanzielle Forderungen stellen, um die Folgen des Lockdowns zu finanzieren.

5. Ganser beschäftigt sich in seinem Vortrag ausführlich mit China, welches er kritisch betrachtet. Er sagt, China sei eine Diktatur, und habe einen unglaublichen Überwachungsstaat installiert. Ich verstehe Gansers Kritik. Es ist jedoch Chinas Situation zu berücksichtigen. China wird bedrängt von den westlichen Mächten, die lieber heute als morgen einen Regime Change herbeiführen möchten. Z. B. Westliche Nationen unterstützen Terroristen in Sinkiang.

Die westliche Seite wendet ein, China müsste ja nur auf den Westen zugehen, so wie das Gorbatschow in der Sowjetunion getan hat. Aber ist Gorbatschows Weg eine Lösung? Ganser spricht dies übrigens kurz an. Er weist darauf hin, dass die Mächtigen in Peking ihre Macht verlören, wenn man Demokratie einführen würde, und dass sie dies deshalb ablehnten. Aber dies greift zu kurz: Was lief denn vor und nach der Wende in der Sowjetunion bzw. In Russland ab? Das war ja ein Übergang zu einem Raubtierkapitalismus und zur Oligarchie. Hinzu kommt: In mehreren westlichen unverdächtigen Quellen (beispielsweise NZZ Format) wurde kolportiert, dass in den Neunziger Jahren die Lebenserwartung in Russland bzw. In den Ländern der ehemaligen Sowjetunion um zehn Jahre von 70 auf 60 gesunken sei. Leider wurde diese Mitteilung nicht ergänzt durch eine einfache Schlussfolgerung: Der Rückgang der Lebenserwartung war nur möglich, weil eine humanitäre Katastrophe unglaublichen Ausmasses stattfand. Ich habe dazu einen Artikel geschrieben, welcher am 22,11,2017 in den Nachdenkseiten abgedruckt wurde (Titel: «Warum die Russen Putin respektieren: Weil beim Vorgänger Jelzin die Lebenserwartung von 70 auf 60 Jahre sank.») Der Rückgang der Lebenserwartung der Lebenserwartung konnte nur stattfinden, weil mehr als 10 Millionen Menschen zusätzlich gestorben sind. Die Zahlen sind das eine. Das andere sind die Schicksale. Ich verweise auf das mit dem Nobelpreis ausgezeichnete Werk «Secondhand time» von Swetlana Alexjewitsch. Diese hat Berichte von Einzelschicksalen zusammengetragen, welche einem das Blut in den Adern gefrieren lassen. Man kann sich ausmalen, was in China mit seinen zehn mal mehr Einwohnern bei einem Regime Change geschehen würde. Würde ein solcher Regime Change doch eintreten, dann würden wir im Westen über das Grauen genau so wenig erfahren, wie über das, was nach der Wende in Russland passierte.

Günter Baigger

60. Leserbrief

Hallo.

Tja, China, ein schwer zu durchschauendes Thema.

Richtig weitergeholfen hat mir da Dr. Gansers Vortrag nicht, dazu war mir die Quellenlage zu nebulös.

ZumThema Social Score:

Die Quellen Dr.Gansers halte ich diesbezüglich für nicht unbedingt neutral. Amnesty International haben durch ihr schallendes Schweigen zu Julian Assange gezeigt, dass sie nicht neutral sind.

Prof Dr. Wolfram Elsner sieht die Zielrichtung des Social Score-Systems in China (noch) nicht so eindeutig in Richtung Überwachung: <https://www.youtube.com/watch?v=ptij2MNRw4s&t=1305s> und zudem noch eher im Experimentierstadium (allerdings war das Interview von Anfang 2018). Im sehr interessanten Interview bei KenFM letztes Jahr <https://kenfm.de/wolfram-elsner/> hat er aber auch nichts Weitergehendes dazu gesagt.

Zu Dr. Li Wenliang gab es eine offizielle Untersuchung nach der er rehabilitiert und die Polizei gerügt wurde. http://www.china.org.cn/china/2020-03/20/content_75836863.htm „The official said Li was not intended to disturb the public order by posting the messages in the WeChat group.“

Sind die chinesischen Zahlen Propaganda? Schwierig, gut möglich. Aber das hieße, man könnte auch mit gelegentlich mal Fiebermessen die Pandemie dort in Schach halten? Na, ich weiß nicht.

Wenn man Prof Dr. Wolfram Elsner wiederum Glauben schenkt, ist die chinesische Gesellschaft weit weniger gleichgeschaltet und unkritisch, als man es hierzulande berichtet.

China (und Russland) beklagen sich, dass beim Thema Menschenrechte der Westen die sozioökonomischen Rechte auf Ernährung, Wohnung, Arbeit und soziale Sicherheit nicht diskutiert, sondern nur Meinungsfreiheit, und auch diese immer nur streng aus westlichem Blickfeld. Julian Assange: kein Thema? Spanien hat 23 Katalanen-Separatisten weggesperrt, Wasserwerfer und Gummigeschosse (nicht nur in Frankreich) ... alles auch kein Thema. Tja und die Mrd mit denen in den feindlichen Ländern jeder unterstützt wird, der im Sinne des Westens Lärm macht, tragen auch nicht dazu bei, dass man diese Figuren als glaubhafte Zeugen einschätzen kann. Zu verschwundenen Bloggern muss ich sagen, dass ich mir nicht sicher bin, ob so was bei uns überhaupt in der Presse stünde, soweit halte ich diese mittlerweile für parteiisch. Evtl. war sie das „früher“ aber auch schon.

O.k. China hat ein Ein-Parteien-System. (Die USA, dank der seltsamen Wahlmänner-Konstruktion, hat 2 Parteien, die das Selbe sagen und tun – kein Wunder, haben sie doch die selben Geldgeber.) Die Ernennung Xis auf Lebenszeit ist aber schon heftig, klar.

Die Schwedische Zahlen: Hopkins University sagt heute (15.2.) was Anderes: Schweden 120/100.000 und Deutschland 78/100.000

(Noch ein Link zu Eventim: <https://t3n.de/news/eventim-kommentar-1104956/>)

Mit freundlichen Grüßen
Stefan Scholz

61. Leserbrief

Liebe Nachdenkseiten,

selbst wenn man schon einige der Quellen kennt, aus denen Daniele Ganser schöpft, eröffnet der Vortrag doch ganz neue Sichtweisen auf das Pandemie-Aufbausch- und -ausbausystem. Insbesondere sein Hinweis auf die eigentlich unglaubliche Übernahme diktatorischer Denk- und Handlungsweisen durch den 'freiheitlichen' Westen öffnet Augen.

Sein Vortrag beantwortet die Frage, die sich sicher nicht nur mir stellt: Sind die deutsche und die meisten anderen westlichen Regierungen zu dumm, die Pandemie in den Griff zu bekommen, ohne dabei Gesellschaft, mittelständische Wirtschaft und Kultur zu zerstören, oder 'versagen' sie absichtlich, weil sie andere Zwecke verfolgen? Dass unsere Regierungen zu dumm sind, Covid-19 unter Kontrolle zu bekommen, halte ich für unwahrscheinlich.

Angesichts der zahlreichen Sandkastenübungen bis hin zu Event201 glaube ich, dass unsere Regierungen im Interesse der Wirtschaft - insbes. der BigTechs - und der eigenen Sicherheitsdienste das Ende der 'Pandemie' hinauszögern, somit die Bevölkerungen weiterhin in Angststarre halten, um den Umbau der Wirtschaft und den Ausbau der Datensammlung sowie -verarbeitung für Gewinnerzielung und Überwachung zu beschleunigen.

Für Ihre Hinweise und Denkanstöße dankend

grüßt Dr. Wolfgang Schneider-Barthold

62. Leserbrief

Was mir besonders gut gefallen hat: Herr Ganser benutzt einfache Worte; Sätze, benutzt Wiederholungen, ist also pädagogisch ausgerichtet. Deshalb kann man diesen Vortrag gut mit jungen Leuten ansehen und diskutieren. Gerade die sollte genauer über das informiert werden, was hier läuft und lernen, sich Meinungen zu bilden.

Danke und Kompliment an Herrn Ganser!

Hilde Floquet, Berlin

63. Leserbrief

Liebe Nachdenkenseiten,

ich finde, es ist ein interessanter Ansatz unsere gegenwärtigen Probleme mit Corona mal in dieser Dreier-Konstellation zu betrachten.

Naturgemäß kann Herr Ganser in seinem Vortrag nur Denkansätze weitergeben.

Zum politischen System in China möchte ich bemerken, dass es in China sehr wohl ein Mehrparteiensystem gibt. Ähnlich wie in der ehemaligen DDR sind diese m. W.

in einer Art „Nationalen Front“ zusammengeschlossen aus der gemeinsame Kandidaten für den Volkskongress zur Wahl stehen. Mir ist schon klar, dass die führende

Rolle der KP China damit nicht ausgehebelt werden kann. Um das politische System in China verstehen zu können, bedarf es aber vermutlich eines längeren Diskurses

zu Geschichte, Kultur und Religion, den Herr Ganser offensichtlich mangels Zeit nicht führen wollte.

Generell stellt sich für mich die Frage, ob solch ein Land mit den sogenannten westlichen Demokratieansätzen überhaupt zu führen wäre.

Für mich stellt sich als Quintessenz dar, dass man zur Erhaltung der Machtinteressen, egal ob in einer Diktatur oder in sogenannte westliche Demokratien, zu ähnlichen Instrumenten

(z. B. die unbändige Datenüberwachung/-sammlung) greift. Natürlich lassen sie sich in einer Diktatur rigoroser umsetzen.

Man kann bei den gegenwärtigen Lockdown-Maßnahmen, und den damit verbundenen Eingriffe in die Grundrechte, den Eindruck gewinnen, dass hier sehr wohl die Toleranz der

Bürger ausgetestet wird.

Bei uns versucht man durch eine zunehmende Gleichschaltung der Medienlandschaft die „Alternativlosigkeit“ der gegenwärtigen politischen Entscheidungen den Bürgern einzutrichtern.

Eigentlich möchte man die Bürger so formen, dass sie den politischen Machteliten widerspruchslos folgen.

Zum Glück gibt es die Nachdenkenseiten, die mich immer wieder anregen die politischen Ereignisse zu hinterfragen.

Mit freundlichen Grüßen

Lothar Frenzel

64. Leserbrief

Lieber Herr Müller,

ich habe mich von meinem Schrecken noch nicht ganz erholt: Daniele Ganser, dessen Universitätskarriere wegen seiner Forschung zu Gladio und StayBehind ein Ende fand, dem, wenn er schon nicht mitbekommen hat, wie Alexander Dorin wegen seines aufklärenden Buches über Srebrenica in der Schweiz ruiniert wurde, doch der Fall Assange nicht entgangen sein kann, lobt die westliche Meinungsfreiheit über den grünen Klee und stellt China als eine Diktatur ohne jegliche Meinungsfreiheit, in der die Bürger/innen ständig und total überwacht werden, dar. Wie jetzt durch Corona die Meinungsfreiheit hier ständig weiter eingeschränkt wird, ist ja dankenswerterweise auch auf den NachDenkSeiten nachzulesen.

Offensichtlich weiß Ganser nicht viel über China, sondern glaubt vor allem das, was die westlichen Mainstreammedien propagandistisch verbreiten. Es ist aber nicht alles so einfach schwarz-weiß wie Ganser es darstellt - das gegen Ende erwähnte schwarze Pünktchen NSA im weißen Bild der westlichen Freiheit kann die vorherige ausführliche Anti-China-Propaganda nicht mehr wirksam relativieren.

Deshalb möchte ich ihm und allen an China Interessierten Wolfram Elsners „Das chinesische Jahrhundert – die neue Nummer eins ist anders“ oder Rudolph Bauers „China, die Welt und wir“ zur Lektüre empfehlen. Und wer Genaueres über das Sozialpunktesystem wissen möchte, wird bei Madeleine Genzsch, die 15 Jahre in China gelebt hat, fündig: <https://www.youtube.com/watch?v=Xd65AIXWKhA>

Ja, China ist anders – aber können wir wirklich das Maß aller Dinge sein? Ist es nicht gut für die Welt, daß der auf imperialistischer Ausbeutung und Ausraubung beruhende Eurozentrismus seinem Ende zugeht und zur Geschichte wird?

Mit besten Grüßen

A.B.

65. Leserbrief

So sehr ich Daniele Gansers Beiträge in Fragen von Imperialismus und friedlichen Alternativen schätze: Er greift leider in ein paar Punkten Aussagen als richtig auf, nur weil sie so verlautbart wurden. Das könnte durch die fachlichen Vorgehensweisen der Geschichtsschreibung verursacht sein, führt aber in die Irre, sobald Gegenstand der Debatte die aktuelle gesellschaftliche Wirklichkeit ist.

Die Verwendung kumulierter Daten verdient Kritik, auch wenn sie nur als Überleitung zu einer Darstellung unterschiedlicher nationaler Vorgehensweisen dienen.

Die Gegenüberstellung Diktatur vs. Demokratie verzichtet auf den Begriff gesellschaftlicher Macht. Implizit kommt das Problem in den Länderdarstellungen aber vor. Glücklicherweise bin ich über das Vorgehen nicht. Es kann nicht begründet werden, warum chinesische Zahlen tendenziell unglaublich sind, die anderer Staaten aber nicht. Jedes Land der Welt dürfte seine eigene Zähl- oder Schätzweise haben. Die Daten werden national auf sehr unterschiedliche Weise erhoben und weitergemeldet. Jeglicher Vergleich steht also auf tönernen Füßen.

Ob alle chinesischen Siedlungen über die dargestellte Überwachungstechnik verfügen? Der Erfolg des chinesischen Vorgehens beruht aus meiner Sicht auf der umgehenden und konsequenten Isolierung aller Menschen im Gebiet der ersten realen Krankheitsfälle in Wuhan. Diese basiert auf traditi-

onellem Wissen zu infektiösen Erkrankungen, das auch in Deutschland vorhanden ist. Leider nicht unter Virologen. Das Abriegeln in China konnte bei gleichzeitiger Bereitstellung von Hilfsgütern und Hilfspersonal durch die angrenzenden Gebiete ermöglicht werden. In Deutschland fand in Wirklichkeit keine umfassende sofortige Isolierung von Ausbrüchen statt. Konsequenzen für behördliches Handeln wurden aus dem Bericht an den Bundestag von 2013 (Drucksache 17/12051) nicht abgeleitet. Die Mobilität in Zusammenhang mit der Arbeit in der Produktion war seit März kaum eingeschränkt. Planmäßige Versorgung mit allem Nötigen für lokale Mengen von Menschen in Quarantäne konnte kaum gewährleistet werden.

Christa P. Meist

66. Leserbrief

Von mir ein persönlicher Gedanke, da mir zur sachlichen Stellungnahme das nötige Hintergrundwissen fehlt. Es geht um die Einleitung "Weltweit: Angst vor Virus, Armut und Diktatur" und das sich darauf beziehende Fazit:

Ich glaube, dass es eine vierte Angst gibt, die wir noch zu wenig beachten: die Angst vor Verrohung und Vereinsamung. Unseren Mächtigen ist diese bewusst, sonst würden sie nicht bei jeder unpassenden Gelegenheit "gemeinsam" sagen.

Ich habe Angst davor, auch simpelste Fragen zu stellen, wie "was glaubst du, bringt eine Staubschutzmaske im Freien gegen Viren?". Darauf habe ich auch von Maskenbefürwortern schon vernünftige Antworten bekommen. Aber eben auch so etwas wie "Trink doch Desinfektionsmittel, du Nazi". Und dann fragt man vielleicht nicht weiter und redet nicht mehr so viel miteinander. Und wenn es sich um einen Freund oder gar ein Familienmitglied handelt, frage ich mich, was für einen Menschen habe ich da vor mir.

Mit "du hast teilweise Recht" komme ich da nicht weiter.

Die Fragen, die mir in solchen Situationen durch den Kopf schießen, sind: "Wie kann ich diesem Menschen helfen?" und besonders "Was kann ich tun, um nicht auch so zu werden?". Diese Leute machen auf mich einen ferngesteuerten Eindruck. Das sind nicht sie selbst, wenn sie sowas sagen. Und wenn ich meine ersten Impulse beobachte, wie ich auf solche Äußerungen reagieren möchte, funktioniert diese Fernsteuerung bei mir selbst ein Stück weit auch.

Das macht mir die größte Angst.

Welcher Grad der Interaktion zwischen den Mitgliedern des einfachen Volks welcher Staatsform zu Gute kommt, und welches politische System diese Interaktion wie steuert (z.B. im Vergleich zwischen China und westeuropäischen Staaten), könnte für künftige Historiker eine interessante Fragestellung werden.

Thomas Walter

67. Leserbrief

Sehr geehrter Herr Müller,

im folgenden zwei kritische Anmerkungen zu dem in diesen Zeiten erfreulich sachlichen Vortrag von Dr. Daniele Ganser:

Punkt 1: Der Einfluss Chinas

Die zunehmende Anhäufung von materiellen und immateriellen Ressourcen in den Händen weniger Akteure hat Machtverhältnisse hervorgebracht, die bereits hinreichend in der Lage sind, eine Demokratie zu untergraben. Digitale Überwachung, Manipulation und antidemokratische Politik, einschließlich einiger Umtriebe im Namen der Corona-Bekämpfung (wobei gleiches für die sogenannte Terrorbekämpfung gilt) haben meiner Einschätzung nach primäre Ursachen innerhalb der westlichen Staaten, die Rolle Chinas bei der Entscheidungsfindung zur Einschränkung von Grundrechten wäre demnach überbetont. Das Risiko der Einflussnahme von Partikularinteressen aus dem Dunstkreis westlicher Großkonzerne (oder Geheimdienste), die durch Drittmittelförderung enormen Einfluss auf die ‚unabhängige‘ Wissenschaft nehmen, erscheint mir überaus größer.

Punkt 2: Warum werden Ängste erörtert, nicht Gefahren?

Im Zuge der bedauernswerten Pathologisierung von Kritik im Namen der Psychologie erscheint mir ein derart psychologisch (und negativ) konnotierter Terminus wie ‚Angst‘ im Kontext eines Vortrages, dessen größte Stärke in seinem Aufruf zu einer rationalen Debatte liegt, bedenklich. So werden im Kontext der (deutschen) Impfkampagne wissenschaftlich gerechtfertigte Skepsis und der Anspruch, eine Risikoabwägungsentscheidung selbstbestimmt treffen zu können, emotionalisiert, als irrationale Angst verklärt und pathologisiert. Die im Auftrag des RKI getätigten Aussagen eines Psychologen unter dem etwas sperrigen Titel „[Ärztliche Kommunikation mit ImpfgegnerInnen im Kontext der COVID-19-Pandemie](#)“ sprechen hier Bände; ähnlich eine Anmerkung von Frau Dr. Merkel, wonach das übliche Argumentieren bei Verschwörungstheorien nicht helfe, also vielleicht Psychologen gefordert seien.

Zudem wäre eine weitere Gefahr zu ergänzen: Durch eine Vielzahl der politischen Maßnahmen wird die Zukunft der jungen Generation aufs Spiel gesetzt!

Mit besten Grüßen,
Lena B.

68. Leserbrief

Liebes NDS Team,

Ich schätze Daniele Ganser sehr und bin seit dem Lesen seines Buchs "Nato - Geheimarmeen in Europa" vor vielen Jahren "aufgewacht".

Ich habe auch viele seiner Vorträge im Internet gesehen und ihn auch einmal live erlebt.

Leider ist dieser "Vortrag" viel zu langatmig und daher absolut nicht geeignet, geteilt zu werden. Damit verschreckt man nur mögliche Interessenten!
Schade!

Ich habe den Vortrag (mit Faktor 1.75!) zwar ganz gehört, das aber zum ersten Mal als Zeitverschwendung empfunden.

Eine Zusammenfassung auf zwei Folien mit kurzen (!) Statements und ggf einem Link zu den betreffenden Passagen in der Rede wäre sehr nützlich!

Fazit: Chance vertan, besser nicht teilen; leider!

LG
Hans Nücke

69. Leserbrief

Sehr geehrter Herr Müller,

es freut mich, dass Sie diesen Vortrag von Daniele Ganser zur Diskussion stellen.

Dieser Vortrag ist meiner Meinung wirklich bemerkenswert, da wichtige Themen wie ID2020 oder gewisse Pandemie-Szenario Übungen angesprochen werden, die bei uns im Mainstream leider absolut nie thematisiert werden. Bemerkenswert ist ebenfalls die Verbindung zu China die er herstellt. Auch in einer dieser Szenario Übungen von der Rockefeller Foundation wird herausgearbeitet, dass bei einer globalen Pandemie China als Vorbild dienen wird, da autoritäre Maßnahmen eine bessere Wirkung erzielen und gleichzeitig solche Maßnahmen wegen der Angst vor dem Virus bei der Bevölkerung leichter angenommen werden.

Im Mainstream werden Themen in dieser Richtung als Verschwörungstheorien abgetan. Leute, welche eine Verbindung zu Bill Gates erkennen werden diffamiert. Allerdings sind ID2020 und o.g. Szenario Übungen keine Theorien sondern unwiderlegbare Tatsachen. Ebenfalls gibt es bei ID2020 wieder Verbindungen zu Bill Gates. Man muss sich nur mal auf der offiziellen Website ansehen, von wem das gesponsert wird.

Umso fragwürdiger warum diese Themen in den großen Medien nicht diskutiert werden.

Noch kurz zu Daniele Ganser selbst: Ein wirklich toller Mensch. Man wirft ihm oft rechte Nähe oder sogar Antisemitismus vor. Ich verfolge ihn nun schon seit mehreren Jahren und konnte noch nie etwas anderes von ihm hören oder sehen außer den Appell zum Frieden. Ich habe seine zwei aktuellsten Bücher gelesen, war in Dresden und München jeweils bei einem seiner Vorträge. Beim Vortrag in München wurde lieber der Kleidungsstil der Besucher kritisiert anstatt auf die Themen einzugehen, mit denen er sich befasst (siehe Artikel TAZ hier: <https://taz.de/Verschwoerungsguru-Ganser-in-Muenchen/!5627768/>)

Er ist ein Mensch, der seit seinen Aussagen zu 9/11 stetig diffamiert wird und auch wie viele andere kritische Stimmen sogar auf Wikipedia als Verschwörungstheoretiker klein geredet werden. Ich finde es wichtig solchen Personen wie Ganser eine Würdigung als Gegengewicht zu aller Kritik auszusprechen.

Mit friedlichen Grüßen

Thomas Artmann

70. Leserbrief

Guten Tag, da gibt es nicht viel zu sagen, ich ziehe vor Daniele Ganser meinen Hut.

Liebe Grüße

Uwe Arnold